

CICERONE

Mitteilungsblatt des BVGD – Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V. – www.bvgd.org

Denkmalschutz und Welterbe –
Last oder Lust für den Tourismus:

3. Deutscher Gästeführertag in Potsdam



Viel Austausch:
Regionaltagungen der
Gästeführer



Viel Begeisterung:
Weltgästeführertag 2018

BVGD

Die Kunst des Führens



Bildrechte: Stiftung Bauhaus Dessau/Christoph Petras

BAUeinHAUS: Weltgästeführertag 2019

Wie in jedem Jahr wählen die Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung 2018 das Thema des nächsten Weltgästeführertags. Die Entscheidung für 2019 fiel auf „BAUeinHaus“. Das Thema lehnt sich an die kommende Marketing-Kampagne der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) an, die 2019 an „100 Jahre Bauhaus“ erinnern wird. Und der CICERONE 2/2018 wird das Thema ebenfalls in einer Spezialausgabe bewerben. Der nächste Weltgästeführertag wird damit sicherlich wieder ein großer Erfolg. www.bvgd.org



Mit dem BVGD zur eigenen Homepage

Der BVGD bietet Ihnen einen ganz besonderen Service: Eine für Mitglieder kostenfreie Programmierung („Plug-in“), mit der Sie sich eine moderne Webseite mit berufsrelevanten Funktionen erstellen können. Dieser Service steht über die Geschäftsstelle des BVGD zur Verfügung. www.bvgd.org



Bildrechte: Veronika Leonhardt

200. Geburtstag von Karl Marx – BVGD-Vereine mit Sonderführungen

Zum 200. Geburtstag von Karl Marx im Jahr 2018 bieten BVGD-Mitgliedsvereine in Trier und Chemnitz Sonderführungen an. In Marx' Geburtsstadt Trier führen die Mitglieder des Vereins der Gästeführer Trier (VGT) in mehreren Ausstellungen (jeweils 5. Mai bis 21. Oktober 2018): in der großen Landesausstellung im Stadtmuseum Simeonsstift und im Rheinischen Landesmuseum, in der neuen Dauerausstellung des Museums Karl-Marx-Haus und im Museum am Dom, das sich mit einer Sonderausstellung zum Thema „LebensWert Arbeit“ beteiligt.

Außerdem gibt es in Trier und Chemnitz zahlreiche Themenführungen: www.vgt-trier.de und www.chemnitz-stadtfuehrer.de

bookingkit

Die Kooperation des BVGD mit dem Berliner Software-Anbieter bookingkit ist erfreulich gestartet. Seit Januar 2018 nutzen bereits mehrere Gästeführer aus BVGD-Vereinen die Buchungslösung der Firma zu Sonderkonditionen. bookingkit stellt eine spezielle Software für Aktivitäten- und Freizeitanbieter zur Verfügung, die in eine bestehende Homepage integrierbar ist. So können Gästeführer ihre Angebote online buchbar machen sowie praktisch verwalten und vermarkten.



Mit der DB zum BVGD

Der BVGD hat für seine Mitglieder eine Kooperation mit der Deutschen Bahn vereinbart. Damit unterstützt der Verband die bequeme und klimafreundliche Nutzung von nachhaltigen Verkehrsmitteln. Das neue Angebot ermöglicht BVGD-Mitgliedern die An- und Abreise zu allen Gästeführer-Veranstaltungen, zum Beispiel zum Deutschen Gästeführertag und zur Jahreshauptversammlung des BVGD www.bvgd.org

Impressum

CICERONE – Mitteilungsblatt des BVGD

Auflage: 7500.

Herausgeber:
Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.

Geschäftsstelle:
Gustav-Adolf-Str. 33 · 90439 Nürnberg
Tel.: 0911 65 64 675 · Fax: 0911 65 64 746
info@bvgd.org · www.bvgd.org

Eingetragen im Vereinsregister:
Amtsgericht Köln, 43 VR 11896

Bankverbindung: Kreissparkasse Gelnhausen
IBAN DE49 5075 0094 0000 0618 05
BIC HELADEF1GEL

Konzept, Redaktion und Anzeigenannahme:
Georg Reichlmayr · Ludwig-Ganghofer Straße 6
85221 Dachau · reichlmayr@bvgd.org

Satz und Gestaltung: formfinder.de
Peter Winkler · Karolinenstraße 40 · 90763 Fürth

Autoren: Georg Reichlmayr (GR),
Maren Richter (MR), Beate Krauß (BK)

Lektorat: Sabine Buttinger
Kühbachstraße 22 · 81543 München

Druck: FLYERMEYER Print Produktion GmbH & Co. KG.
Brettergartenstraße 14 · 90427 Nürnberg

Bild Titelseite: Potsdams Neue Mitte,
Bildrechte: Georg Reichlmayr/BVGD

Bildrechte: Die Bildrechte sind allen Fotos zugeordnet.
Soweit keine Angabe erscheint, liegen die Bildrechte beim BVGD.

Alle im CICERONE erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Die Redaktion behält sich erforderliche Kürzungen oder Änderungen der Texte vor. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt (Print und online). Der BVGD ist nicht für die Inhalte der Anzeigen verantwortlich.



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leser,

„Eine respektable Plattform für den fachlichen und beruflichen Austausch“, lautete die Meinung zahlreicher Gäste auf dem Deutschen Gästeführertag (DGFT) 2018 in Potsdam zu der Veranstaltung. Knapp 30 Partner des BVGD nutzten die Fachtagung der Gästeführer zum fachlichen Meinungsaustausch, darunter Raimund Jennert (Geschäftsführer Potsdam Marketing Service GmbH), Hendrik Fischer (Staatssekretär im Ministerium für Energie und Wirtschaft des Landes Brandenburg), Dieter Hütte (Geschäftsführer Tourismus Marketing Brandenburg TMB) und Claudia Gilles (Hauptgeschäftsführerin Deutscher Tourismusverband e.V.). Dr. Ute Jäger (Vorsitzende des BVGD) freute sich im Gespräch mit Dieter Gauf (Hauptgeschäftsführer des Internationalen Bustouristik Verbandes e.V. RDA) über das Interesse des RDA an qualifizierten Gästeführungen.



Dabei ist es keineswegs selbstverständlich, dass sich das touristische Fachpublikum auf Einladung der Gästeführer trifft, im Gegenteil. Noch vor wenigen Jahren war es für die im BVGD organisierten Gästeführer ausgesprochen mühsam, Termine mit Gesprächspartnern in den politischen Gremien und Verbänden zu organisieren und dort Gehör für unsere Anliegen bezüglich Ausbildung, Qualifikation und adäquater Bezahlung zu erlangen. Doch inzwischen ist der BVGD-Vorstand in Fachausschüssen und Gremien vertreten, und so ist es konsequent, dass der DGFT im dritten Jahr seines Bestehens einen Teilnahmerecord verzeichnen konnte. Das Projekt, ein zentrales Anliegen der BVGD-Vorsitzenden Dr. Ute Jäger, die es initiierte und konzeptionierte, wird mittlerweile von Maren Richter professionell organisiert. Eine Mammutaufgabe, da der Anspruch an technisch und logistisch hochwertig ausgestattete Tagungsräume für über 300 Personen beachtlich ist, ebenso die Erwartungen an die kompetenten Fachexperten und Referenten und das Rahmenprogramm. Die Planungen beanspruchen mindestens zwei Jahre – ein enormer ehrenamtlicher Einsatz. Doch der Erfolg lohnt den Aufwand. Nach Hamburg 2016 und Erfurt 2017 stand auch die Potsdamer Tagung unter einem aktuellen Motto, das Gästeführer und Touristiker gleichermaßen angeht: „Denkmalschutz und Welterbe – Last oder Lust für den Tourismus“. Auch im kommenden Jahr ist mit wachsendem Interesse zu rechnen, wenn es im Februar 2019 in Köln um das Thema „Digitalisierung“ gehen wird. Die noch im vergangenen Jahr deutlich artikulierte und verständliche Sorge zahlreicher Kolleginnen und Kollegen im BVGD, dass angesichts der rasanten Einführung des Deutschen Gästeführertrags die vereinsinternen Diskussionen und damit die Anliegen der BVGD-Mitglieder zu kurz kommen könnten, gelang es im Rahmen der Mitgliederversammlung 2018 in Potsdam auszuräumen. Dass die beiden verbundenen Veranstaltungen, DGFT und Mitgliederversammlung, einen ausgewogenen und gut durchdachten zeitlichen Rahmen brauchen, ist klar, und der BVGD-Vorstand wird sich mit Nachdruck darum bemühen. Doch grundsätzlich geht das Konzept auf und konnte sich in wenigen Jahren etablieren: Der DGFT ist nun ein fester Bestandteil des touristischen Terminkalenders. CICERONE berichtet deshalb ausführlich über die Potsdamer Tagung sowie die zahlreichen Regionaltreffen der Gästeführer. Der BVGD wünscht viel Spaß beim Lesen und allen Gästeführern eine erfolgreiche Sommersaison 2018! ■

Georg Reichlmayr, Redaktion CICERONE

CICERONE extra

Bitte sorgen Sie in Ihren Vereinen für eine prompte und zuverlässige Weiterleitung des CICERONE an alle Gästeführer und touristischen Einrichtungen vor Ort. Der CICERONE ist online verfügbar auf der BVGD-Homepage www.bvgd.org. Dort finden Sie auch sämtliche Ausgaben des CICERONE seit 2005. Die Print- und Onlineausgabe des CICERONE sind das ideale Medium für Ihre Berichterstattung und Ihre Werbung. Sollten Sie zusätzliche Exemplare des CICERONE benötigen, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des BVGD (info@bvgd.org). Ihre Beiträge für die Ausgabe 2/2018 (Redaktionsschluss: 1.10.2018) schicken Sie bitte an folgende Anschrift: Georg Reichlmayr, BVGD – Ressort CICERONE, reichlmayr@bvgd.org

Große Kulissen deutscher Geschichte: 3. Deutscher Gästeführertag in Potsdam



Foto: © TMB-Fotoarchiv/Bernd Kröger

(GR) 17 Schlösser, darunter Schloss Sanssouci, die Glienicker Brücke, barocke Straßenzüge und viele Museen: Für das Tagungsmotto „Denkmalschutz und Welterbe – Last oder Lust für den Tourismus“ lieferte Brandenburgs Hauptstadt die ideale Kulisse. Große Teile Potsdams gehören längst zum Weltkulturerbe der UNESCO und die Stadt bildet das größte Weltkulturerbe in Deutschland, denn sie galt bis zur Kriegszerstörung und gilt heute wieder als eine der schönsten Barockstädte Deutschlands. 300 Gästeführer und Touristiker kamen Anfang März nach Potsdam und erlebten spannende Vorträge, fruchtbaren Meinungsaustausch und nachhaltige Führungen durch die Gastgeber von Potsdam Guide e.V.

„Potsdam ist mit seinen Universitäten und Fachhochschulen Zentrum von Wissenschaft und Forschung, berühmt für seine Kunst und Kultur und geprägt durch das Königs- und Kaiserhaus der Hohenzollern“, beschreibt Doris Weinkauff, langjährige Gästeführerin bei Potsdam Guide e.V., die Säulen der Potsdamer Geschichte. „Der Schwerpunkt meiner Führungen, egal ob mit dem Fahrrad durch Parks und entlang der Havel oder mit dem Bus, liegt auf der Geschichte der Hohenzollern und der Politik“, erzählt die Gästeführerin, die seit 1990 in Potsdam lebt und sich von Anfang an für die spannenden politischen Aspekte der Stadtgeschichte begeistert. „Damals zogen gerade die letzten russischen Soldaten ab und viele Villen an

der Havel standen leer. Auf unseren Touren fühlten wir uns damals wie Entdecker.“ Dass Weinkauff die Details politischer Fragen kennt und die Themenstränge deutsch-preußischer Geschichte zu beschreiben weiß, erfahren die Teilnehmer des Rahmenprogramms des Deutschen Gästeführertags (DGFT) im Schloss Cecilienhof. In dessen Räumen, die während des Ersten Weltkriegs für das preußische Kronprinzenpaar Wilhelm und Cecilie aus dem Haus Mecklenburg-Schwerin fertiggestellt worden waren, fand im Hochsommer 1945 die Siegerkonferenz von Potsdam statt. Beeindruckt lauschte die Gruppe den Schilderungen über die Inszenierung der Treffen „der großen Drei“, Josef Stalin (Sowjetunion), Harry S. Truman (USA) und Winston Churchill (Großbritannien), über deren erste Begegnungen bei Konzerten und vergnügliche Abende bis zu den harten Verhandlungen und dem rasch wachsenden Misstrauen. „Als Truman den Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki befahl, war das Misstrauen der Sowjets die logische Konsequenz. In diesem Moment und an dieser Stelle begann der Weg zum Kalten Krieg. Und dieser wiederum führte zum Bau der Mauer, die direkt an den Fenstern von Schloss Cecilienhof entlang verlief“, so Weinkauff, der es gelang, große geschichtliche Bögen zu spannen.

Friedlich zeigte sich die Havel den Teilnehmern des DGFT, Vögel zogen Kreise über dem eiskalten Wasser, an manchen Stellen wagten sich Schlittschuhläufer aufs Eis. Starker Frost und eisige Windböen ließen die Geschichten noch eindringlicher wirken. Ähnlich intensiv waren die Eindrücke bei der abendlichen Fahrt über die Glienicker Brücke zwischen dem einstigen West-Berlin und der ehemaligen DDR-Bezirkshauptstadt Potsdam. Während des Kalten Krieges diente die Brücke mehrere Male zum Austausch gefangener Spione und politischer Gefangener. Die erste dieser Austauschaktionen bildet die reale geschichtliche Vorlage für Steven Spielbergs Filmprojekt „Bridge of Spies – Der Unterhändler“ von 2015. Wesentliche Teile des Films entstanden an originalen Schauplätzen, der Film insgesamt in den Babelsberger Filmstudios. Potsdams Filmbranche boomt, und die Babelsberger Filmstudios können längst wieder an alte Glanzzeiten anknüpfen.

Auch die Nähe zu Berlin macht Brandenburgs Hauptstadt mit ihrer reizvollen Lage an der Havel begehrenswert – und sehr teuer.



Fast die Hälfte des Stadtgebiets besteht aus Grünflächen, allein der Schlosspark von Sanssouci weist über 300 Hektar aus. „Junge Familien, sofern sie es sich leisten können, haben es sehr gut hier“, so die Gästeführerin. Da auch Literaten wie Theodor Fontane und Heinrich von Kleist, Musiker wie Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven, Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Herbert von Karajan, Künstler und Schauspieler, Wissenschaftler und Mediziner Potsdams Reize stets zu schätzen wussten, bietet sich den Gästeführern von Potsdam Guide e.V. ein weites Feld an Spezialthemen. So folgte eine Gruppe von Tagungsteilnehmern Gabriele Schiffner auf den Telegrafenberg. Auch Schiffner ist seit vielen Jahren bei Potsdam Guide e.V., und da sie auch für das Architekturbüro tätig war, das den Einsteinturm restaurierte, kennt sie sich mit der Vita des großen Physikers Albert Einstein genau aus. „In Kaputh hatte Einstein während seiner Berliner Zeit von 1929 bis 1932 sein Sommerhaus“, erklärte sie. Der Einsteinturm ist ein vor hundert Jahren errichtetes Observatorium im „Wissenschaftspark Albert Einstein“ auf dem Telegrafenberg in Potsdam,

ein für seine Entstehungszeit revolutionäres Bauwerk des Architekten Erich Mendelsohn. Hier sollte die Gültigkeit von Einsteins Relativitätstheorie experimentell bestätigt werden. Heute steht das Gebäude unter Denkmalschutz. Hausherr und Betreiber des Turmteleskops ist das Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam.

Schiffner zählt zu den eifrigen Kolleginnen und Kollegen vom Organisationsteam Potsdam Guide e.V., das sich unter der Regie des Vorsitzenden Sebastian Stielke zwei Jahre lang für die reibungslose Umsetzung des DGFT einsetzte.

Gastgeber des DGFT 2018: Potsdam Guide e.V.

Potsdam Guide e.V. ist eine Vereinigung von rund 90 Potsdamer Gästeführerinnen und Gästeführern. Alle wurden über die Industrie- und Handelskammer ausgebildet und zertifiziert. Darüber hinaus haben sich viele durch das BVGD-Zertifikat DIN EN qualifiziert und besitzen zahlreiche Führungslizenzen der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG).



Foto: © Ferenc Graefe

Zum Motto des DGFT 2018 „Denkmalschutz und Welterbe – Last oder Lust für den Tourismus“ passte perfekt eine Potsdamer Ausstellung anlässlich der ersten urkundlichen Erwähnung der Stadt vor 1025 Jahren. „1000 Jahre und ein Vierteljahrhundert“ wirft mit Bildern und Episoden einen Blick zurück auf die vergangenen 25 Jahre, die Potsdams Stadtbild stark veränderten.



Bildrechte: Potsdam Guide e.V.

Große Posterwände entlang des neuen Brandenburger Landtagsgebäudes an der Havel visualisieren die jüngste Entwicklung der Potsdamer Mitte, die mit der Wiedererrichtung des Fortuna-Portals vor 20 Jahren startete. Sie war der erste Schritt zur Rekonstruktion des Potsdamer Stadtschlusses, das im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt und dessen Ruine 1960 gesprengt wurde. Wo sich seither eine riesige Lücke im Stadtbild erstreckte, entstand jüngst ein modernes Parlamentsgebäude mit den rekonstruierten historischen Fassaden. Der Schriftzug „Ce n'est pas un chateau“ zielt heute die Illusion des Schlossbaus und weist auf die Täuschung hin: Die Fassaden wirken barock, sind aber erst wenige Jahre alt. Damit ist zugleich ein wesentlicher Punkt des Tagungsthemas des DGFT angesprochen: Welche Rolle spielen historische und historisierende Fassaden für den Tourismus? Und in welchem Verhältnis stehen Denkmalschutz und Tourismus?

Unter www.filmpark-babelsberg.de werden faszinierende Führungen angeboten, die spannende Einblicke gewähren.

Noosha Aubel, Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport der Stadt Potsdam, knüpfte in ihrem Grußwort sogleich an dieses Jubiläum an: „Das Tagungsmotto passt ideal zu Potsdam, denn kaum eine andere Stadt hat sich so intensiv mit seinem kulturellen Erbe und dem möglichen historischen Wiederaufbau auseinandergesetzt.“ Heute bietet Potsdam eine moderne touristische Infrastruktur, doch war diese Entwicklung nach der Wiedervereinigung nicht selbstverständlich. „Manchem Investor fiel es schwer, sich an die Vorgaben des Denkmalschutzes und die Wahrung der historischen Sichtachsen zu halten“, so Noosha Aubel.



arbeitet man eng zusammen. Neu ist das digitale Buchungssystem für Gästeführungen, in dem jeder Gästeführer seine Verfügbarkeit selbst verwaltet und das derzeit in zahlreichen Städten eingeführt wird. So auch in München, von wo aus Claudia Weidenkopf und Kordula Kranzbühler anreisen, um sich seitens München Tourismus mit anderen Touristikern auszutauschen. „Die Öffnung zu unseren touristischen Partnern, zu Ausstellern und touristischen Leistungsträgern ist die besondere Bereicherung durch den DGFT“, referierte Sebastian Stielke, und betonte, wie wichtig es sei, „dafür einen großen und entsprechenden Rahmen zu bieten“.

der Internationale Bustouristikverband RDA und Future History – Technology to imagine the past. Und die Aussteller zeigten sich sehr zufrieden, konnten doch zahlreiche Gespräche geführt und Kontakte geknüpft werden.

Und auch die Touristiker waren diesmal zahlreich vertreten: TIs und Marketing Gesellschaften aus Aachen, Darmstadt, Halle, Köln, Lüneburg, Magdeburg, München, Rügen und Sylt, zudem Vertreter der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT), des RDA und des Landesverbandes Sachsen-Anhalt, der Wirtschaftskammer Österreich und der Tschechischen Gästeführer. Dies ist das Ergebnis einer langjährigen und



Tatsächlich spiegelt insbesondere der Tagungsort des BVGD Potsdams komplexe Entwicklungen: Zeigt der Nikolausaal, dessen Geschichte ins 18. Jahrhundert und zu einer privaten Schenkung König Friedrichs II. zurückführt, nach außen eine barocke Fassade, die bereits zu DDR-Zeiten rekonstruiert wurde, so erweist er sich in seinem Innern als ausgesprochen moderner Tagungs- und Multifunktionsraum. Entsprechend stolz zeigte sich Sebastian Stielke, Vorsitzender von Potsdam Guide e.V., dass er mit Unterstützung zahlreicher städtischer Behörden den Saal für den DGFT buchen konnte. Doch gerade das zeigt die Bedeutung des Tourismus für Potsdam und die Region.

Raimund Jennert, Geschäftsführer der Potsdam Marketing Service GmbH, lieferte beeindruckende Zahlen: Potsdam zählt eine Million Übernachtungsgäste mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 2,3 Tagen und 16,5 Millionen Tagesgäste. Da liegt der Sinn einer engen Kooperation mit Potsdam Guide e.V. und den qualifizierten Gästeführern auf der Hand. Bei Touristenentwicklung und Inhaltsvermittlung

Tatsächlich waren noch nie so viele Aussteller auf einem DGFT vertreten, und sie machten einen weiten Teil des Foyers zu einer spannenden und gut besuchten Mini-Messe. Vertreten waren der BVGD-Partner bookingkit – The smart booking & marketing solution, Audiofunksysteme Jörg Henke,



Dieter Hütte, Geschäftsführer Tourismus Marketing Brandenburg (TMB)
Dr. Ute Jäger, Vorsitzende des Bundesverbands der Gästeführer in Deutschland
Hendrik Fischer, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
Raimund Jennert, Geschäftsführer Potsdam Marketing Service GmbH (PMSG)
Sebastian Stielke, Vorstand Potsdam Guide e.V.

Wiesbaden macht Stadtführungen zu interaktiven Erlebnissen
Interview mit Katja Wiebking, der Leiterin des Tourist Service Wiesbaden

Frage: Stadtführungen in Wiesbaden werden künftig eine App nutzen. Wie können wir uns den Einsatz vorstellen?

Antwort: Einerseits verwenden wir die Future History App für geführte Touren zur Unterstützung unserer Gästeführer. Die App ist sehr bildhaft und kann die Teilnehmer auf eine Zeitreise in unsere Stadtgeschichte mitnehmen.

Frage: Was ist noch geplant?

Antwort: Die App wird unsere Audioguides ablösen. Durch die Nutzung der App auf dem eigenen Smartphone sind unsere Gäste nun völlig unabhängig von den Öffnungszeiten unserer Tourist-Information. Besonders schön finde ich, dass wir den Gästen durch die App ein Stück Wiesbaden mit nach Hause geben können.

bildung sind Gästeführer in der Lage, als flexible Moderatoren zu fungieren, die ganz unterschiedliche Wissenszugänge ermöglichen“, erklärte Dieter Hütte, Geschäftsführer Tourismus Marketing Brandenburg GmbH und Vorstandsmitglied im DTV. „Durch Leidenschaft und Empathie gewährt der Gästeführer Blicke hinter die Fassaden und ist weit mehr als Wissensvermittler“, so dankte Dr. Ute Jäger, Vorsitzende des BVGD, schließlich für alle Grußworte und leitete zur Fachtagung über mit der Feststellung: „Heute in Potsdam unterwegs zu sein und sich in aller Ruhe mit der deutschen und europäischen Geschichte auseinanderzusetzen, ist nicht selbstverständlich. Umso wichtiger ist der Erhalt der Denkmäler. „Denn wenn man vergisst“, so Dr. Jäger, „macht man den Weg frei für die gleichen Fehler der Vergangenheit.“ Und so folgte ein abwechslungsreicher Vortragmarathon, der die vielen Aspekte im Verhältnis von Denkmälern und Tourismus aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtete. ■

erfolgreichen Kontaktpflege der Gästeführer zu den tourismuspolitischen Partnern, der BVGD ist längst als touristischer Partner anerkannt. „Der DGFT muss deshalb weiter ausgebaut und gepflegt werden, damit er ein fester Termin für die Fachleute wird“, so Dr. Ute Jäger, Vorsitzende des BVGD, auf der Jahreshauptversammlung des BVGD. Raimund Jennert, Geschäftsführer der Potsdam Marketing Service GmbH (PMSG), bemerkte in seinem Grußwort, dass die Gästeführung ein wesentlicher inhaltlicher Punkt im Fachausschuss „Nachhaltiger Tourismus“ der DZT sei, in dem auch Dr. Ute Jäger seit langer Zeit vertreten ist. Über dieses Netzwerk sind den BVGD-Vorsitzenden Dr. Jäger und Dr. Wolther von Kieseritzky die Gäste aus Politik und Tourismus gut bekannt. Den Stellenwert der Gästeführung im touristischen Gesamtpaket formulierte Hendrik Fischer, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg. „Gästeführer vermitteln Flair und Charakter eines Ortes, tragen die große Verantwortung, ob sich ein Gast wohlfühlt und wiederkommt.“ Das Smartphone, so Fischer, könne navigieren, informieren und lenken, habe aber Grenzen, „denn die Wertschätzung einem Gast gegenüber durch ein ganz persönliches Angebot kann nur der Gästeführer liefern.“ Die Digitalisierung sei demnach eine Ergänzung, aber niemals ein Ersatz für den Beruf des Gästeführers, wobei, so Fischer, die Qualifizierung eine ganz wesentliche Rolle spiele. Deren Bedeutung könne gar nicht genug betont werden. „Nur durch eine sehr vielseitige und intensive Aus-



Abendveranstaltung im Filmpark Babelsberg, Erlebnisrestaurant „Prinz Eisenherz“



Sebastian Stielke bietet eine fulminante Einführung in die Filmgeschichte Babelsbergs



Sinnlich, reizvoll und mitreißend: Michael Adam interpretiert Lieder und Chansons

Denkmalschutz und Welterbe – Last oder Lust für den Tourismus: Fachreferate am DGFT

(GR) Vier Fachreferate namhafter Wissenschaftler und Experten beleuchteten das Thema aus unterschiedlichen Gesichtspunkten: in Bezugnahme auf aktuelle Trends im Tourismus, aus geschichtsphilosophischer und aus denkmalpflegerischer Perspektive ebenso wie aus der praktischen Sicht der Schlösserverwaltung. CICERONE fasst die Kernaussagen zusammen.



Foto © TMB-Fotoarchiv/Ulf Boettcher/SPSG



Claudia Gilles ist Politikwissenschaftlerin und Hauptgeschäftsführerin des Deutschen Tourismusverbandes (DTV). Sie gehört zu den profiliertesten Tourismusexperten in Deutschland. Da der BVGD Mitglied des DTV ist, besteht ein langjähriger intensiver Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

Claudia Gilles: Völkerverständigung und Gastfreundschaft

ittieren und die Vernetzung zwischen den beteiligten Ministerien zu fördern. Völkerverständigung, Gastfreundschaft für alle und positives politisches Klima als Kernforderungen des DTV müssten verteidigt werden. Gilles beschreibt vier Aspekte, die tourismuspolitisch von besonderer Aktualität seien:

- „Aufstand der Bereisten“. Diesbezüglich gehe es um den angemessenen Umgang und die Reaktion auf Proteste gegen die Auswirkungen des Massentourismus. Es gelte, die tatsächlich betroffenen Konfliktorte zu benennen, dann mit allen Betroffenen im Gespräch zu bleiben, um konkrete Lösungskonzepte zu erarbeiten und Alternativen anzubieten. Reisende suchten zwar die berühmten Denkmäler, aber die Lage von Hotels, die Wegeführungen und die zusätzlichen Freizeitangebote könnten zur Steuerung der Besucherströme beitragen.
- Sharing economy. Private Vermietung, so Gilles, sei kein neues Phänomen, in Großstädten komme es jedoch durch die vielen Kurzreisen und Städtrips zu problematischen Entwicklungen. Auch hier gelte es, eine punktgenaue Analyse zu star-

ten und pragmatisch zu reagieren. Denn, so Gilles, sharing könne sowohl eine positive Erweiterung des touristischen Angebots darstellen als auch zu enormen Problemen führen. Es gehe um die grundsätzliche Frage, was den Reiz der sharing-Angebote ausmache, und warum die Kundenschaft so darauf anspreche. Immerhin verleiteten sharing-Angebote viele Besucher zu einem deutlich verlängerten Aufenthalt.

- Digitalisierung. Lange Zeit sei das touristische Angebot eine „konfektionierte Ware“ gewesen. Doch die Digitalisierung habe die Weichen längst neu gestellt. Heute buche der Reisende die Einzelbestandteile seiner Reise nach ganz individuellen Gesichtspunkten. Dadurch begründe sich die enorme Vielfalt an Angeboten und Buchungsportalen.
- Regionalisierung. Das Interesse der Gäste an authentischer Erfahrung und an besonderer Verkostung sei enorm und bestimme den Trend im nachhaltigen Tourismus. Die Stärke der Gästeführung liege insbesondere darin, diese Bedürfnisse nach regionaler Besonderheit zu bedienen. ■

„In den vergangenen Jahren“, so Gilles, „hat sich im Tourismus viel getan. Er wurde moderner, qualitativer und begehrlicher.“ Aber: Tourismus sei kein Selbstläufer, obwohl die stets steigenden Besucherzahlen dies vermuten ließen. Tourismus sei sehr empfindlich und stark abhängig von wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Allein die Pleite von Air Berlin genüge, so Gilles, um die Übernachtungszahlen im Berliner Tourismus empfindlich zu stören. In diesem Sinn bemühe sich der DTV darum, Förderprogramme zu in-

Dr. Heinz Buri: Zweckgemeinschaft Denkmalpflege und Tourismus



Dr. Buri hat Germanistik, Geschichte und Philosophie studiert und ist seit 2008 Marketingdirektor der Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Er ist u.a. im Vorstand des Landesverbandes der Museen zu Berlin, Beirat des Städte- und Kulturforums des DTV und Sachverständigen Beirat Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.

„Es gibt Zielkonflikte zwischen Denkmalpflege und Kulturtourismus“, so Dr. Buri, „die sich nicht ganz beseitigen lassen, aber vielleicht lassen sie sich zu einer Zweckgemeinschaft verbinden.“ Schlösser seien laut Dr. Buri besonders empfindlich, „denn der Besucher geht ja direkt durch das Denkmal.“ Schlösser seien nicht für Museumsbesucher gebaut und hätten daher kaum Möglichkeit, touristischen Anforderungen

zu genügen. Dr. Buri spricht Aspekte des Besitzanspruchs und der Deutungshoheit an, pointiert auf die Frage, ob zwischen „dem stillen Zwiegespräch des Kurators mit seinem Objekt“ der Gast überhaupt Platz habe. Aber, so stellt er fest: „Kulturakteure haben immer auch einen Vermittlungsauftrag.“ Die Schlösser und Gärten von Potsdam und Berlin hätten insbesondere deshalb Aufnahme in die Welterbestätten gefunden, weil sie ein Gesamtkunstwerk darstellten, das geprägt sei vom Wechselspiel von Gartenkunst und Architektur. Die enge Verbindung mit den Parks sei das wesentliche Alleinstellungsmerkmal dieses Welterbes. Die Aufgaben der Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten lauteten daher: erhalten und bewahren, erforschen und vermitteln. Die Stiftung sei gehalten, durch den Museumsbetrieb eigene Einnahmen zu erwirtschaften, ca. 17 Millionen Euro pro Jahr, die dann wiederum in den Kulturerhalt flössen. Doch die Schlösser seien keine Selbstläufer mehr. Stattdessen müsse sich die Stiftung mit einem aufwändigen Marketing um Besucher bemühen. Dabei

dürfe die Steigerung der Besucherzahlen nur im Rahmen der Denkmalverträglichkeit erfolgen, wodurch sich die Stiftungspolitik von einem reinen Wirtschaftsunternehmen unterscheide. Maßnahmen zur Steuerung der Besucherströme seien unter anderem vorgegebene und buchbare Einlasszeiten in die Schlösser, wodurch die Besucher gleichmäßig über den Tag verteilt werden könnten. Auch der Schutz der Böden durch spezielle Bodenbeläge trage zum Erhalt der Ausstattung wesentlich bei. Leitsysteme im Park beeinträchtigten zwar das Gartenbild, aber der Gast müsse die richtigen Wege auch finden. Schließfächer, Audioguide-Ausgabe, Gepäckaufbewahrung und Toiletten müssten extern eingerichtet werden, sollten aber auffindbar und erreichbar sein. Der demographische Wandel und die Anforderung der Barrierefreiheit müssten ebenfalls berücksichtigt werden, stünden aber in klassischem Zielkonflikt mit der Denkmalpflege. In all diesen Punkten fänden sich die Lösungen nur in enger und intensiver Absprache zwischen Denkmalpflege und Tourismus. ■



Dr. Ramona Dornbusch hat Bautechnik und Kulturgüterschutz studiert und ist Referentin für Welterbe im Berliner Landesdenkmalamt. Neben der denkmalfachlichen Betreuung der „Museumsinsel Berlin“ ist sie für die Koordinierung von Welterbeaufgaben zuständig. Sie ist Mitglied der Monitoring-Gruppe von ICOMOS Deutschland, des Arbeitskreises UNESCO-Welterbe-Altstädte des Deutschen Städtetages, der Organization of World Heritage Cities sowie im Fachausschuss Kulturelles Erbe des Deutschen Kulturrates.

Dr. Ramona Simone Dornbusch: Zeugnisse der Vergangenheit gehören der Allgemeinheit

Können sich Tourismus und Denkmalschutz verstehen? Jedenfalls haben diese beiden Aspekte ein sehr langes und intensives Verhältnis zueinander, und: gemeinsame Wurzeln, die vor allem in der „grand tour“ junger Adliger im 17. und 18. Jahrhundert liegen. Seit jeher sei die Denkmalerfahrung zentraler Bestandteil des Reisens und Klöster und Schlösser, Schatzkammern und Raritätenkabinette stets besonders beliebt gewesen. Und seither gebe es Kunst- und Naturführer. Seit knapp 200 Jahren, so Dr. Dornbusch, sei nahezu jeder Ort auf dem Globus erreichbar. Und so gebe es seit dem 19. Jahrhundert einen wirtschaftlichen Aspekt des Reisens, der sich stets erweitert habe. Das habe Einfluss auf

die Erschließung und Lenkung und Dezentralisierung der Besucherströme. Welterbestätten seien die großen Leuchttürme, Welterbetourismus ein bedeutsamer Sektor der Reiseindustrie geworden. Etwa ein Drittel der ausländischen Gäste in Deutschland hätten sich aufgrund der kulturellen Denkmale für die Reise entschieden. Welterbe gehöre allen und müsse daher auch allen zugänglich sein und bleiben. „Beim Welterbe geht es nicht um uns, sondern darum, wie andere uns sehen und wie wir andere verstehen. Welterbepolitik ist deshalb Friedenspolitik“, betont Dr. Dornbusch. Denkmalschutz sei auch Bildungs- und Vermittlungsauftrag. Kulturelle Verständigung brauche Besucher und brauche Tourismus.

Gleichzeitig gelte allerdings: Kulturelles Erbe ist kein nachwachsender Rohstoff und darf daher nicht verbraucht werden. Schutzgut und Wirtschaftsgut stehen in einem natürlichen Spannungsverhältnis. „Und die Gefahr des Denkmalverschleißes ist nicht von der Hand zu weisen und hat nichts mit Kulturpessimismus zu tun.“ So stellte Hans Magnus Enzensberger fest: „Der Tourist zerstört, was er sucht, indem er es findet.“ Denkmalschutz müsse

im Rahmen dieses Dualismus sowohl erhalten als auch zugänglich machen. Inzwischen habe man erkannt, dass Kulturtourismus auch Verständnis erwirken kann für die Notwendigkeit der Denkmalpflege und des Kulturerhalts. „Denkmalpflege und Tourismus haben ihre Partnerschaft erkannt und definieren immer öfter ihre Schnittmengen“, führt Dr. Dornbusch aus. Die Allgemeinheit habe einerseits Anspruch auf den Zugang zu kulturellem Erbe, an-

dererseits müsse sie auch die Probleme tragen und finanzieren. „Denkmale bedürfen der Schonung, wenn wir alle daran teilhaben wollen.“ 2017 riefen die Vereinten Nationen das „internationale Jahr des nachhaltigen Tourismus“ aus, basierend auf der Einsicht, dass ein genau und gut gesteuerter Tourismus einen erheblichen Beitrag zur Entwicklung der Völkerverständigung leisten kann. ■

Georg Friedrich Prinz von Preußen: Ein Denkmal macht uns stets bekannt mit uns selbst



Georg Friedrich Prinz von Preußen studierte Betriebswirtschaft und ist seit 1994 Chef des Hauses Hohenzollern. Er ist Unternehmens- und Existenzgründungsberater, Vorstand der Prinzessin Kira von Preußen Stiftung, Ehrenvorstand des Verbandes des Deutsch-Amerikanischen Clubs und Mitglied des Stiftungsrates der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Er engagiert sich aktiv für den Erhalt des kulturhistorischen Erbes.

Biografisch bedingt, ist die Beziehung des Prinzen zu vielen Denkmälern sowohl familiär-persönlich als auch national-kulturpolitisch geprägt. 500 Jahre lang prägten die Hohenzollern die Geschichte Brandenburgs, Preußens und Deutschlands. Die Burg Hohenzollern südlich von Stuttgart ist bis heute im Privatbesitz der Familie und zugleich als mittelständischer Betrieb Besuchsort und Lernort sowie Sitz einer privaten Stiftung. „Dort“, so Prinz Hohenzollern, „besteht seit 150 Jahren Erfahrung mit Gästeführung.“ Die Zuwachszahlen der Besucher sind beachtlich und die Burg aner-

kannt als nationales Kulturgut. Doch darüber hinaus gibt es allein in Berlin und Brandenburg über 30 Hohenzollernschlösser, die teilweise schon seit Friedrich dem Großen ganz oder teilweise öffentlich zugänglich sind. Im 18. Jahrhundert mutierte der König selbst zeitweise zum Denkmal. Doch wofür braucht eine moderne Republik noch eine Schlossfassade? Welchen Wert haben vormalige Königsschlösser für ein demokratisches Zeitalter? Atmet ein Schloss automatisch den Geist der Monarchie und wenn ja, kann dann ein Demokrat irgendetwas mit diesem Denkmal anfangen? Welchen Wert haben die Schlösser heute? Wie können solche Denkmale vermittelt werden? Gibt es einen Graben zu den Denkmälern der Vergangenheit, Unverständnis oder gar eine Feindschaft bis hin zur Zerstörungswut? Denkmale bilden Identität und ermöglichen dem Betrachter durch ihre historische Tiefe Zeitreisen. Es gebe ein breites Bedürfnis, sich einzureihen in die geschichtliche Entwicklung, und dies bedinge das Phänomen des Massentourismus. Obwohl Denkmale demnach beliebte Sehenswürdigkeiten seien, würden sie von der modernen und zeitgenössischen Architektur als Vorbilder gleichwohl radikal abgelehnt. Gründerzeitliche Altbauten seien besonders beliebt, als Vorbilder modernen Wohnungsbaus dennoch undenkbar. „Wir erleben einen tiefen Riss zwischen traditioneller und moderner Kunst ebenso

wie zwischen traditionellem und modernem Bauen.“ Einerseits strömen die Besucher massenweise an historische Orte, andererseits wäre es ein Sakrileg, entsprechend neu zu bauen. Diese Überlegungen reichen über die Kernaufgaben des Denkmalschutzes weit hinaus. „Vieles, was wir heute als historisch betrachten, verdanken wir gar nicht der Geschichte, sondern der Liebe zur Tradition, einer Leidenschaft für das Historische, einem Bedürfnis, sich einzureihen“, so Prinz Hohenzollern. Gerade das 19. Jahrhundert war diesbezüglich besonders prägend. Es geht also gar nicht nur um Geschichte, „sondern um etwas Überzeitliches“. Aus dieser Erfahrung heraus leitet Prinz Hohenzollern seine Argumente für den Wiederaufbau des Berliner Schlosses oder der Potsdamer Garnisonskirche ab, denn auch sie würden in der Zukunft eine historische Ausstrahlung entwickeln. Gästeführer müssten bei ihrer Vermittlung sowohl eine Annäherung als auch eine Abgrenzung ermöglichen. „Wenn es darum geht, sich Denkmälern anzunähern, geht es stets um Identität. Dafür ist viel Bewusstsein für die Einbettung in die eigene geschichtliche Kontinuität erforderlich. Diese Einstellung steht quer zu einem Zeitgeist, der von gestern nichts mehr wissen will und von morgen schon alles zu wissen glaubt. Ein Denkmal, das wir anderen vorstellen, macht uns stets auch bekannt mit uns selbst.“ ■

Sichtbar – spürbar – persönlich: Kompetenzpartner BVGD

(GR) Ist der BVGD im Umbruch? Gibt es aktuell eine Zäsur in der Geschichte des BVGD? Welche Erwartungen haben die Mitglieder? Wie setzt sich die Mitgliedschaft zusammen und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die künftige Vorstandsarbeit? Die Jahreshauptversammlung 2018 bot eine breite Plattform für die Diskussion über die Zukunftsarbeit des BVGD.

Auf die Fachvorträge und auf den Dialog mit den touristischen Partnern während des Deutschen Gästeführertags (DGFT) folgte der obligatorische sachliche Teil der insgesamt zweitägigen Veranstaltung: die Jahreshauptversammlung (JHV) für die Mitglieder des BVGD. Auch daran nahmen im großen Tagungssaal des Potsdamer Dorint-Hotels knapp 300 Gästeführer teil, die ihre jeweiligen örtlichen Vereine und insgesamt knapp 7.000 Kolleginnen und Kollegen in ganz Deutschland vertraten. Es wurde kontrovers diskutiert, Kosten hinterfragt und Gelder bewilligt und schließlich die zukünftigen Projekte des BVGD präsentiert. Bereits im Rahmen der JHV 2017 in Erfurt, so schilderten die Vorsitzenden Dr. Ute Jäger und Dr. Wolther von Kieseritzky, gab es zur „Zukunftswerkstatt BVGD“ einen gut besuchten Workshop. Die daraus resultierenden Anregungen wurden anschließend durch eine breite Mitgliederbefragung ergänzt, die über 1000 Rückmeldungen brachte. Schließlich folgte im Mai 2017 ein 2-tägiger Workshop in Nürnberg, an dem der gesamte BVGD-Vorstand und die Mitglieder der Kommission für berufliche Bildung (KBB) teilnahmen. Insgesamt lieferten diese Aktionen die Basis für die weitere Tätigkeit des BVGD. Es zeigte sich, dass der BVGD kein Verband ist, der vor allem hauptberuflich Tätige vertritt, denn die meisten Gästeführer gestalten ihre Touren im Nebenberuf. Gleichwohl übt jeder vierte Gästeführer seinen Beruf als Hauptberuf aus. Insgesamt erachten die meisten Mitglieder des BVGD die Berufshaftpflichtversicherung als besonders wichtig, doch auch Kommunikation und Informationsaustausch werden als zunehmend bedeutsam beschrieben. Und ganz sicher wird das Thema

neue Medien und social media einen wesentlichen Schwerpunkt künftiger Vorstandsarbeit bilden. Dabei erweist sich nach Aussage der Mitglieder ihr Umgang mit neuen Medien derzeit als ausgesprochen divergent. Immerhin 60 Prozent der BVGD-Mitglieder nutzen soziale Medien stark für ihre berufliche Vermarktung, aber fast ein Drittel zeigt sich ausgesprochen skeptisch. Dass gründliche und regelmäßige Qualifizierung ein wesentlicher Bestandteil des Berufsbilds „Gästeführer“ ist, kann als Allgemeingut gelten. Daraus ergeben sich der Wunsch nach Kompetenzsteigerung und Professionalisierung, um sich auf dem touristischen Markt besser zu positionieren. Und welche Aspekte der Vereinspolitik sollen künftig verstärkt werden? Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliedernähe, Relevanz der Maßnahmen für die berufliche Praxis sowie mehr Diskussion und Kommunikation. Das neue Leitbild der BVGD-Strategien, so die Vorsitzende Dr. Ute Jäger, wird sein: sichtbar – spürbar – persönlich. In dieser Intention soll sich der BVGD zum Kompetenzpartner für Gästeführer in Deutschland entwickeln, basierend auf Service, Qualitätssicherung, Interessenvertretung und Marketing. Der Erfolg aller Maßnahmen wird jedoch stark von der Unter-



stützung und aktiven Beteiligung der Mitglieder abhängen. Nur wenn die Arbeit des BVGD-Vorstands vor Ort wahrgenommen, verbreitet und genutzt wird, kann sich die gewünschte Wirkung entfalten. Stärkere Lobbyarbeit und mehr Personaleinsatz werden für den Erfolg künftiger Vereinspolitik ebenfalls erforderlich sein. Auf ausschließlich ehrenamtlicher Basis können die umfangreichen Aufgaben und Termine dauerhaft nicht gewährleistet werden. Inwieweit dafür die BVGD-Geschäftsstelle personell aufgestockt wird oder langfristig ein Geschäftsführer erforderlich ist, gilt es weiter zu diskutieren. Mit diesen Analysen wurde der Vorstand schließlich mit reichlich Rückhalt in die Arbeit 2018 entlassen. ■

Alle Protokolle und Analysen zur JHV finden die BVGD-Mitglieder im geschützten Mitgliederbereich der BVGD-Homepage unter www.bvgd.org. Sie haben noch kein Passwort? So erhalten Sie Ihr Passwort für den internen Mitgliederbereich: Schreiben Sie bitte eine Mail an die BVGD-Geschäftsstelle. Nennen Sie Ihren Namen und den Ihres Vereines, dann schicken wir Ihnen gerne Ihr Passwort zu. Mail: info@bvgd.org

Wie in jedem Jahr wählten die Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung das Thema des nächsten Weltgästeführertags. Die Entscheidung für 2019 fiel auf „BAUeinHAUS“ anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Bauhaus“.



Bildrechte: Stiftung Bauhaus Dessau/Yvonne Tenschert

DGFT im Meinungsspiegel



Bildrechte: Gernot Schauß

Workshop: Denkmalpflege, Welterbe und Tourismus.

Moderation: Dr. Thomas Drachenberg, Landeskonservator Brandenburg und stellv. Direktor des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und des Archäologischen Landesmuseums.

Workshop: „Es war doch nur ein Schluck“ Rechtliche Rahmenbedingungen bei kulinarischen Führungen.

Referentin: Anja Smettan-Öztürk, Rechtsanwältin (Schwerpunkt: Tourismus- und Reiserecht).

- Was ist ein „Original“ und welche Aufgaben hat der Denkmalschutz? Die Teilnehmer des Workshops „Denkmalpflege, Welterbe und Tourismus“ begaben sich spielerisch in die Rolle von Denkmalpflegern und diskutierten diese Fragen angeregt und kontrovers. Dr. Thomas Drachenberg, Landeskonservator Brandenburg, zeigte an zahlreichen Beispielen auf, wie schwierig sich Denkmalpflege häufig gestaltet

und welche Kriterien dafür gelten. Das kurzweilige und informative Seminar war eine tolle Bereicherung für künftige Gästeführungen. Auch der korrekte Umgang mit Fachbegriffen dürfte nun kein Problem mehr sein und die Workshop-Teilnehmer als Kenner outen. – *Kordula Kranzbühler, München Tourismus*

- Frau Anja Smettan-Öztürk ist eine hervorragende Kennerin des Reiserechts. Mit den Belangen der Guides konnte sie sich bestens aus und gab viele hilfreiche Tipps! Diese hat sie sehr anschaulich und verständlich rübergebracht. Der Workshop war kurzweilig und informativ, Fragen wurden beantwortet. Ich konnte wichtige Tipps zum neuen Reiserecht bezüglich kulinarischer Führungen mitnehmen. – *Claudia Weidenkopf, München Tourismus*.

- Der Workshop war hervorragend, weil er die wesentlichen Aspekte des Rechtsverhältnisses zwischen dem

Gästeführer und dem Kunden beleuchtet und uns für die schwierigen Fragen sensibilisiert hat. Die Referentin hat nicht mit praktischen Tipps gespart, wie wir uns verhalten könnten/sollten. – *Andreas Zürner, Münchner Gästeführer Verein e.V.*

- Sehr positiv, eine kompetente Fachfrau als Referentin zu haben; dadurch kann man einiges an Wissen mit nach Hause und in die Praxis der Gästeführungen – nicht nur bei kulinarischen Führungen – nehmen; sehr vielfältig war ihre Themenbreite: vom Vertrag über Gewährleistungsrechte und Rücktritt bis hin zu AGB und Reiserecht. Ihre Informationen können uns bereits bei der Planung einer Gästeführung und bei der Formulierung unterstützen: Was verspreche ich dem Kunden wirklich? Was kann ich auf jeden Fall halten? Dauer: Der Workshop hätte vier Stunden dauern können aufgrund vieler Fragen und der Komplexität des Themas. Mein Vorschlag: 2019 Workshop-Fortsetzung einplanen. – *Sabine Altebage, Passauer Stadtführer e.V.*

- Die Referentin und die Inhalte haben mir sehr gut gefallen. Da ich nicht hauptberuflich als Gästeführerin in Frankfurt am Main arbeite, waren mir die rechtlichen Aspekte einer Tourbeschreibung neu und sehr hilfreich. Die Atmosphäre unter den Teilnehmern war ebenfalls sehr angenehm. Ich würde nur für den nächsten Gästeführertag eine kleinere Gruppengröße bei den Workshops empfehlen. – *Birgit Jaretz, Verein der Frankfurter Stadt- und Gästeführer e.V.*



Palais Barberini – Große Kunst in Potsdams neuem Museumsbau

Im Nachprogramm wurde uns als besondere Zugabe ein Rundgang im seit einem Jahr eröffneten Museum Barberini geboten. Ausgehend von der wechselhaften, fast 250-jährigen Bau- und Nutzungsgeschichte des Gebäudes sowie dem größten Abguss des „Jahrhundertsschritts“ des Leipziger Künstlers Wolfgang Mattheuer im Innenhof, wurden uns in einer kurzweiligen, kompetenten und sehr unterhaltsamen Überblicksführung sowohl Werke der aktuellen Ausstellung zur monumentalen Gemäldegalerie aus dem Palast

der Republik mit Staatskunst der DDR als auch die soeben eröffnete grandiose Einzelausstellung „Max Beckmann. Welttheater“ vorgestellt. Meine Erwartungen wurden übertroffen: Architektur, Sammlung und die hochkarätig besetzten Wechselausstellungen der Hasso Plattner Stiftung sind Kunstgenuss pur – ein echter Sinnesrausch an Farben und Formen. Das Palais Barberini bereichert die Museumslandschaft Deutschlands um ein weiteres großes Highlight. Glückwunsch an die Potsdamer Kollegen und Kolleginnen! – *Ingrid Kubillus, Münchner Gästeführer Verein e.V.*



Bildrechte: Ingrid Kubillus

Gästeführer-Leuchtturm 2018 für Barbara Rüd, Blaubeuren

(GR) Dr. Wolther von Kieseritzky, stellvertretender Vorsitzender des BVGD und Leiter der Gästeführerqualifizierung DIN EN, zog im Rahmen der Mitgliederversammlung eine positive Bilanz der laufenden Ausbildungen und würdigte die kreative Mitarbeit der Kommission für berufliche Bildung (KBB). Zum Ressort Qualifizierung zählt seit drei Jahren die Auszeichnung mit dem „BVG-Leuchtturm“ für besondere Erfolge im Rahmen der Gästeführerzertifizierung. Diesmal geht der BVGD-Leuchtturm nach Blaubeuren in der Schwäbischen Alb.

„Barbara Rüd, die Preisträgerin, kommt aus Blaubeuren auf der Schwäbischen Alb, wo mehrere Eiszeithöhlen und was man darin gefunden hat – u.a. Flöten und Figuren aus Mammut-Elfenbein – im Jahr 2017 zum Weltkulturerbe der UNESCO erklärt wurden. Die Objekte sind ca. 40.000 Jahre alt und damit die ältesten Kunstwerke und Musikinstrumente der Menschheit!“, schwärmt Christine Brannath, Mitglied der KBB, in der Einleitung ihrer Laudatio und spannt den Bogen zum Motto des DGFT. Die Preisträgerin selbst berichtet, dass sie „zufällig an einem Gästeführerkurs des LandFrauenverbandes Württemberg-Baden teilgenommen“ hat, „da dieser in den Vereinsräumen stattfinden sollte, welche meiner Verantwortung als Ortsvorsteherin in der Stadt Blaubeuren unterstanden.“

Dieser Kurs verfolgte das Ziel, Erwerbsmöglichkeiten für Frauen im ländlichen Raum zu schaffen. Im Nachgang kam es zur Gründung des Gäs-

teführervereins der „Schw-Alb-en e.V.“ – Schwäbische Alb entdecken, der gleich dem BVGD beiträgt. „Ich selber bin nun seit neun Jahren zur Ortsvorsteherin eines Blaubeurer Teilortes gewählt. Das ist ein Wahlamt für jeweils 5 Jahre, welches einen nur in Teilzeit beansprucht. Somit bin ich aber immer frühzeitig gut darüber informiert, was sich in der Raumschaft anbahnt, z.B. die Ausweisung des Biosphärengebietes und des Geoparks Schwäbische Alb, beide haben die UNESCO Anerkennung, die Anmeldung unserer Höhlen im Ach und Lonetal mit der Eiszeitkunst zum UNESCO Weltkulturerbe und weitere Entwicklungen. Gleichzeitig habe ich den nötigen Freiraum für Gästeführungen.“ Als Vorsitzende und mittlerweile 2. Vorsitzende des Gästeführervereins hatte Rüd engen Kontakt zum BVGD, und die Notwendigkeit der Professionalisierung ist ihr dabei bewusst geworden. „Meine Vereinskolleginnen/-kollegen bilden sich zwar gerne weiter, aber für einen umfangreichen Abschluss nach EN 15565 waren sie bisher nicht zu überzeugen. Für Rüd hieß das, das BVGD-Zertifikat eigenständig anzugehen. Sie absolvierte eine Ausbildung zum Biosphärenbotschafter in Münsingen, des Fachwerkführers in Fulda, des Pädagogischen Kirchenführers in Bad Urach und Rottenburg, und des Archäo-Guides in Blaubeuren. Die Pflichtseminare absolvierte sie unter anderem im Rahmen der BVGD-Jahreshauptversammlungen. „Vor zwei Jahren haben wir unseren Vereinsnamen in BlauKulTour

e.V. fortgeschrieben, damit sich möglichst viele Gästeführer/-innen in unserer Raumschaft wiederfinden können. Die steigende Mitgliederzahl bestätigt, dass das ein guter Schritt war“, erzählt Rüd. Die Stadt Blaubeuren und die örtlichen Museen haben inzwischen die Vorteile der organisierten und gut ausgebildeten Gästeführer erkannt, sie vermitteln nur noch an entsprechende Gästeführer. „Mein weiteres Bestreben ist es, an der guten Ausbildung unserer Gästeführer mitzuwirken und weitere Mitglieder zur Din EN-Zertifizierung zu begleiten. Dass ich dafür bei der JHV in Potsdam den Leuchtturm erhalten habe, hat mich sehr überrascht und gleichzeitig sehr gefreut. Danke!“ ■



Barbara Rüd und KBB



Dr. Bernhard Widmann, Leiter Technologie- und Förderzentrum im Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe (TFZ), Maria Stelzl (2. Bürgermeisterin der Stadt Straubing), Reidun Alvestad-Aschenbrenner (MGV), Markus Pannermayr (Oberbürgermeister der Stadt Straubing), Birgit Gigler (IG Kultur- und Naturführer Straubing), Holger Frischhut (Kaminkehrermeister und Stadtrat Straubing), Maren Richter (BVG), Josef Laumer (Landrat des Landkreises Straubing-Bogen)
Bildrechte: Georg Reichlmayr/MGV

Rom – Holland – Niederbayern: Straubing

200 Teilnehmer am Bayerischen Gästeführertag 2018

(GR) Eine Sonderaufführung von Szenen aus „Agnes Bernauer“, den Straubinger Festspielen, war der feierliche Höhepunkt der zweitägigen Fachtagung der Gästeführer und Touristiker aus ganz Bayern, benachbarten Bundesländern, Österreich und der Schweiz. Vertreten waren auch der Bundesverband und der Weltverband der Gästeführer (BVG) und WFTGA). Der MGV veranstaltete die Tagung bereits zum 16. Mal. Die überaus gelungene Ausrichtung und Gestaltung des Rahmenprogramms übernahm Birgit Gigler von der IG Kultur- und Naturführer Straubing.

Straubing im Herzen Altbayerns hat viel zu bieten: Geschichte und Kultur, Kunst und Glaube, Rohstoffe, Innovation und modernste Technik. „Straubing liegt an der Schnittstelle von Städte- und Naturtourismus: einerseits die alte Römerstadt an der Donau, die vom Radtourismus und von den Flusskreuzfahrten profitiert. Auf der anderen Seite der Donau der Bayerische Wald als Teil des größten zusammenhängenden Waldgebietes in Europa“, so Manfred Weber, Vorsitzender der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament. In diesem überregionalen, ja europäischen Sinne standen Straubing und seine historische Bedeutung im Mittelpunkt der Tagung: als wichtiger römischer Militärstützpunkt Raetiens, als spätmittelalterlicher Herrschersitz des Herzogtums Bayern-Holland und als landwirtschaftliches Zentrum Niederbayerns im 19. Jahrhundert. Namhafte Experten boten faszinierende Einbli-

cke in historische Zusammenhänge. Dr. Gerhard Lehrberger ist an der Technischen Universität München (TUM) als Akademischer Direktor am Lehrstuhl für Ingenieurgeologie beschäftigt. Sein Referat über die bayerische Kulturgeologie erwies sich in vielerlei Hinsicht als besonders aufschlussreich für Gästeführer. Da Dr. Lehrberger selbst seit vielen Jahren Gesteinskunde in Straubing betreibt und leidenschaftlich gerne Führungen zu diesem Spezialgebiet anbietet, weiß er, was Gestein an Informationen zu bieten hat. „Denn Bayern ist bunt!“, so stellte er fest, insbesondere bezüglich seiner Geologie. Anhand einer geologischen Karte erläuterte er die Vorkommen von Buntsandstein, Burgsandstein, Nagelfluh und Kalktuff, Suevit (Nördlingen), Granit (Wunsiedel, Flossenbürg), Jura und Kreide (Regensburg), die in den jeweiligen Gebieten die Städte optisch prägen. Und er bot konkrete Beispiele, wie Stadtführungen unterschiedliche Aspekte der Kulturgeologie thematisieren können, so bezüglich Entstehungsgeschichte, Abbaugeschichte, Transportgeschichte, Wirtschaftsgeschichte oder Gebäudegeschichte. Der Tagungstitel „Rom – Holland – Niederbayern“ bezog sich auf die nicht unerhebliche und überraschende Rolle Straubings in der europäischen Geschichte. Prof. Dr. Günther Moosbauer ist Spezialist für die provinzialrömische Archäologie und römische Agrargeschichte und Chef des Straubinger Gäubodenmuseums. Er bot einen prägnanten Überblick über die römischen Feldzüge nördlich der Alpen und die

Gestaltung der Provinz Raetien. Flankiert von römischen Militärs erläuterte Prof. Moosbauer die Funktion und Bedeutung der militärischen Orden und Auszeichnungen eines Lagerchefs. Und schließlich folgte ein Vortrag von Peter Alexander Vermeij, dem Generalkonsul des Königreichs der Niederlande, der die fast 100-jährige Geschichte des Herzogtums Bayern-Holland (1353 – 1425) beschrieb und zahlreiche Beispiele bot, wie sich die Präsenz der Bayerischen Herzöge in der niederländischen Architektur manifestiert. Im festlichen Rittersaal der Straubinger Burg betonten die Vertreter der kommunalen und regionalen Politik die wesentliche Bedeutung der Gästeführung im Rahmen der touristischen Dienstleistung, darunter Straubings Oberbürgermeister Markus Pannermayr, MdL Josef Zellmeier und der Landrat von Straubing-Bogen Josef Laumer. Der kunsthistorische Schwerpunkt lag auf der Würdigung des Werks der Gebrüder Asam, und berufspolitisch ging es schließlich um interkulturelle Kommunikation und den Einsatz elektronischer Gruppenführungssysteme. Mit einem umfangreichen Führungsprogramm überzeugten die Gästeführer vom reichen Straubinger Angebot.

Der Bayerische Gästeführertag 2018 festigte erfolgreich das touristische Netzwerk und unterstrich die berufliche und fachliche Kompetenz der Gästeführer. Und so richtete auch Ernst Hinsken das Wort an die Tagungsteilnehmer. Hinsken war Parlamentari-



IG Kultur- und Naturführer Straubing, © Birgit Gigler



Aufführung Agnes Bernauer



Plenum

scher Staatssekretär beim Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und 2005 bis 2009 Tourismusbeauftragter der Bundesregierung. Er betonte die Notwendigkeit der kontinuierlichen Fortbildung und den

Einsatz der Gästeführer für den Tourismusstandort Deutschland und für die Menschen, die hier leben, und zeigte sich ehrlich berührt von der professionellen Organisation der Tagung und der Gästeführerschaft. ■

Ritter, Rauten & Co.: Nachprogramm des BGFT 2018

Wir sind auf dem Bogenberg auf den Spuren der Bayerischen Rauten. Fast 450 m hoch erhebt sich das schon in der Jungsteinzeit besiedelte geologisch markante Hochplateau mit Steilhang zur Donau und deren Altarm. Bei guter Föhnlage könnte man über die weite Donauebene bis zum Alpenkamm sehen, vom Dachstein bis zum Wilden Kaiser, die Fernsicht ist dann mehr als 100 km weit. Die Siedlungsgeschichte des weit sichtbaren Höhenzugs im fruchtbaren Gäuboden beginnt schon in der Jungsteinzeit. An diesem Sonntagmorgen führt der Weg dorthin über zwei Donaubrücken, man sieht die Anhöhe in der winterlichen Hügellandschaft vor dem Bayerischen Wald. Knapp 10 km ist der Bogenberg von Straubing im niederbayerischen Landkreis entfernt und nach zwei Tagen Tagung unser Ziel an diesem Tag.



Der Bogenberg war Sitz der Grafen von Windberg-Bogen, einem bedeutenden Adelsgeschlecht des Hochmittelalters. 1204 heiratete Ludmilla, verwitwete Gräfin von Bogen, den Wittelsbacher Herzog Ludwig den Kelheimer. Nachdem die Bogener Grafen nur wenige Jahrzehnte später ausgestorben waren, übernahmen die Wittelsbacher deren

Land und Wappen – die weißblauen Rauten. Die Burg von Bogen gibt es heute nicht mehr auf den Hängen des Geotops. In dieser exponierten Lage zeigt das Heimatmuseum alles Interessante zum Thema. Von der Heraldik der 21 eigentlich silber- und blauefarbigen Rauten und von der ursprünglichen Bedeutung des Wortes Wappen, es steht mittelhochdeutsch für Waffen. Eine Vitrine mit kulturgeschichtlichen Exponaten aus aller Welt verdeutlicht, wie sehr die weißblauen Rauten den Wiedererkennungswert Bayerns seit vielen Jahrhunderten optisch prägen. Die Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt auf dem Gipfel, sie gilt als die älteste Marienwallfahrtskirche Bayerns, mit dem sechseckigen Kirchturm aus der Zeit um 1300 ist heute die sakrale Stätte mit mittelalterlichen Kapellen, Kreuzweg und Kalvarienberg.

Der „Heilige Berg von Niederbayern“ wird der Bogenberg auch genannt. Bedeutsam in der barockisierten Kirche ist ein seit Jahrhunderten verehrtes Marienheiligtum mit ungewöhnlicher Ikonographie: eine farbige Steinfigur des 15. Jahrhunderts zeigt das Gnadenbild der Muttergottes in guter Hoffnung. Ein Besuch in der wenige Minuten entfer-



Zur Erlangung des Gästeführerzertifikats EN 15565 bietet der BGFT stets ein hilfreiches Programm. Sämtliche Referate werden als Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen der Zertifizierung anerkannt. Zudem besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einem 2-tägigen Fachseminar, diesmal „Atemtechnik und Sprechtraining“ entsprechend den BVGD-Richtlinien zur Gästeführerqualifizierung. Der Gästeführerverein Augusta e.V. lädt als Ausrichter des 17. Bayerischen Gästeführertags am 18.01.2019 und 19.01.2019 nach Augsburg ein.

ten reich freskierten Benediktinerkirche St. Peter und Paul im ehemaligen Kloster Oberalteich rundet den Tag ab. Besonders eindrucksvoll im Mittelschiff ist das manuell wandelbare Bild des barocken Hochaltars aus dem 17. Jahrhundert. 80 wissensdurstige Gästeführer wurden durch den Tag begleitet von den Landräten Josef Laumer und Franz-Xaver Eckl, Bogens Bürgermeister Franz Schedlbauer, Museumsleiterin Barbara Michal, dem Landkreisarchäologen Dr. Ludwig Husty, dem ehemaligen Kreisheimatpfleger Hans Neueder, Birgit Gigler, 1. Vorsitzende der IG Kultur- und Naturführer Straubing sowie Reidun Alvestad-Aschenbrenner, 1. Vorsitzende des Münchner Gästeführer Vereins e.V. Schneidige Musi mit Witz und Historie gab es durch die örtlichen Gstanzlänger, die AH Sänger unter der Leitung von Herbert Schedlbauer. Für großzügige kulinarische und lukullische regionale Genüsse wurde gesorgt. ■

Virginia Leonhardt, Münchner Gästeführer Verein (MGV) e.V.
www.mgv-muenchen.de

„Dialog am See“

5. Bodenseegästeführertag in St. Gallen



Christoph Jungblut, Sprecher Austria Guides Bregenz, Caroline Grob, St. Gallen-Bodensee Tourismus, Ursula Ippen, Gästeführer-Verein Lindau-Bodensee e.V., Sebastian Frankenberger, Sprecher Austria Guides Oberösterreich, Annina Huber, Maestranis Chocolarium, Prof. Dr. Stefan Sonderegger, Stadtarchiv St. Gallen, Thomas Kirchhofer, Tourismusdirektor St. Gallen-Bodensee Tourismus – Bildrechte: St. Gallen-Bodensee Tourismus

Bereits zum fünften Mal trafen sich zu Jahresbeginn 2018 die Gästeführer des Bodenseeraumes. Gastgeber war St. Gallen-Bodensee Tourismus. Mitorganisiert wurde die Tagung von dem Gästeführer-Verein Lindau-Bodensee e.V. und dem Sprecher der Vorarlberg Guides. Ziel der Tagung war erneut, den regen Austausch sowie die strukturierte Fortbildung der Gästeführer rund um den See fortzusetzen. Über 160 Guides folgten der Einladung nach St. Gallen.

Nachdem Thomas Kirchhofer, Tourismusdirektor von St. Gallen-Bodensee Tourismus, die Gäste begrüßt hatte, führten die Gästeführerin Ursula Ippen aus Lindau und Austria-Guide Christoph Jungblut unter dem Motto „Dialog am See“ durch das abwechslungsreiche Programm im Pfalz Keller St. Gallen. Professor Dr. Stefan Sonderegger, Stadtarchivar im Stadtarchiv der Ortsgemeinde St. Gallen, begeisterte die Zuhörer mit zwei spannenden Vorträgen. Im ersten Vortrag wurde verdeutlicht, welchen Einfluss die Reformation in St. Gallen auf das Verhältnis der evangelischen Stadt auf das katholische Kloster hatte. In seinem zweiten Vortrag ging es um die Geschichte der Textilwirtschaft in Stadt und Region St. Gallen. Aber auch darum, dass die Bodenseeregion insgesamt über eine historisch gewachsene, gemeinsame Textilgeschichte verfügt. Annina Huber



Bildrechte: St. Gallen-Bodensee Tourismus

vom Produktmanagement & Vertrieb von Maestranis Chocolarium aus Flawil führte in ihrem Vortrag aus, warum das Unternehmen auch als die „Schokoladenfabrik des Glücks“ bezeichnet wird. Ob Schokolade glücklich macht, konnten die Teilnehmer an verteilten Schokoladentafelchen erproben. Im lebhaften Vortrag von Sebastian Frankenberger, Branchensprecher der Oberösterreichischen Austria Guides, wurde den Kollegen/Innen nahegebracht, wie Gäste bei interaktiven Führungen ein Teil der Führung werden. In Windeseile wurden aus allen Zuhörern Mitspieler. Es gab plötzlich Kaiserliche Hoheiten, Prinzessinnen und sogar ein ganzes Orchester. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Gestärkt mit der typischen St. Galler Bratwurst starteten die Bodenseegästeführer nach den neu gewonnenen Erkenntnissen in das abwechslungsreiche Nachmittagsprogramm. Vier unterschiedliche Stadtführungen standen dabei zur Auswahl: „Orte der Reformation“, „Auf den Spuren des Textillandes“, „Kunst & Architektur in St. Gallen“ und „Verborgene Schätze in St. Gallen“. Ein großes Kompliment gebührt dem Organisationsteam um Caroline Grob von St. Gallen-Bodensee Tourismus. Dank deren Einsatz war die Tagung ein voller Erfolg und wird aufgrund der positiven Resonanz im nächsten Jahr fortgesetzt. Die beiden Initiatoren Ursula Ippen und Christoph Jungblut erhielten bereits die Zusage, dass sich die Guides im Jahr 2019 auf der Insel Mainau treffen. Die Bodenseegästeführer freuen sich bereits sehr über eine weitere regionale Vernetzung und kollegiale Zusammenarbeit im Bodenseekreis. ■

Ursula Ippen, Gästeführerverein
Lindau-Bodensee e.V.
www.gaestefuehrerverein-lindau.de

Digitalisierung und Social Media

2. Sächsischer Gästeführertag in Chemnitz



Bildrechte: Ralph-Peter Wilde

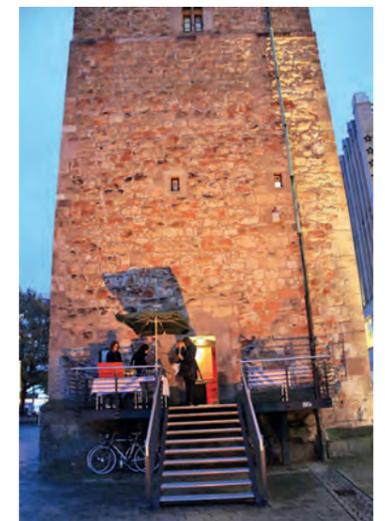
Am 8. November 2017 fand in Chemnitz der 2. Sächsische Gästeführertag statt. Carola Knipping vom Tourismusverband Dresden organisierte die Veranstaltung gemeinsam mit Grit Linke von den Chemnitzer Gästeführern. Die Schirmherrschaft hatte, wie bereits bei der Premiere 2015, der Tourismusverband Dresden e.V. 60 Gästeführer beteiligten sich am regen Austausch zum aktuellen Thema „Digitalisierung“.

Die Oberbürgermeisterin der Stadt Chemnitz, Barbara Ludwig, hieß die Teilnehmer herzlich willkommen, und die angereisten 60 Gästeführer freuten sich über diese Wertschätzung. An dieser Stelle sollte erwähnt werden, dass es eine rege Unterstützung für den 2. Sächsischen Gästeführertag von ganz unterschiedlichen Seiten des Chemnitzer Stadtlebens gab. Die Veranstaltung bot den sächsischen Gästeführern sowie Kolleginnen und Kollegen aus angrenzenden Bundesländern die Gelegenheit, ihr Wissen zu erweitern, neue Wege zu entdecken und vor allem Kontakte zu knüpfen und zu vertiefen. Das Thema Digitalisierung stand im Mittelpunkt. Falk Sieghard Gruner von der medienspinnerei Chemnitz (social media Beratung) führte fundiert in die Thematik ein. Im Anschluss konnten sich alle Teilnehmer mit den Chemnitzer Gästeführern auf den Weg machen und die Stadt entdecken oder sich im Staatlichen Museum für Archäologie umsehen, welches gleichzeitig der Veranstaltungsort war. Am Nachmittag bestand Gelegenheit, sich an thematisch ausgerichteten Gesprächsrunden zu beteiligen. Es ging um Neue Medien (Facebook, Twitter, Instagram usw.), Smartphones als Konkurrenz oder Chance für Gästeführer sowie um Führun-

gen für Gruppen mit speziellen Ansprüchen (Kinder, Personen mit Handicap, Führungen in leicht verständlicher Sprache). Besonderes Interesse galt auch der Frage, wann der Beruf Gästeführer als Beruf anerkannt werde. Hier stellte sich Beate Krauß vom Vorstand des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland (BVGd) den Fragen, Wünschen und Anregungen der Kollegen. Die Besonderheiten von Chemnitz wurden vorgestellt: Industriestadt und Industriekultur, auch unter dem Aspekt, dass man als Gästeführer wissen sollte, was in den anderen Städten einer Region wichtig ist. Und warum nicht mal für eine andere Stadt Werbung machen oder für einen anderen Gästeführer? Vielleicht wäre hier eine Zusammenarbeit möglich? Denn unterm Strich profitieren wir alle davon. Die erarbeiteten Punkte wurden im Anschluss dem gesamten Kreis vorgestellt.

Abschließend ging es zum ältesten Wahrzeichen von Chemnitz, dem Roten Turm. Dieser ist gleichzeitig das Vorbild für die Plastikverpackung des bekannten Spülmittels „Fit“. Eine „Fit-Miniflasche“ erhielten die Gäste als Erinnerungsgeschenk. Im Roten Turm klang der 2. Sächsische Gästeführertag mit einem Gläschen Sekt aus. Über den Tag wurde umfassend in der regionalen Presse, im Radio und im Lokalfernsehen berichtet. ■

Carola Knipping, Tourismusverband Dresden



Frankfurt im Wandel(n) entdecken

2. Hessischer Gästeführertag

Zur „Laufenden Wahrnehmung“ luden die Frankfurter Gästeführer Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland zu ihrem Jubiläumskongress und dem 2. Hessischen Gästeführertag am 11.11.2017 ein. Das Interesse war riesig: Über 80 Gäste reisten von Lübeck bis zum Tegernsee an, um das 30-jährige Bestehen des Vereins der Frankfurter Stadt- und Gästeführer zu feiern.

Zu den Teilnehmern zählte auch BVGD-Vorstandsmitglied Christian Frick. In seiner Begrüßungsrede erinnerte er sich an die erste BVGD-Sitzung mit einem außergewöhnlichen Treffpunkt: Die Mitglieder hatten sich am 11.11.1994 vor dem Kölner Dom verabredet. Und das zu einer Zeit ohne Handy! Auch die Gründungsmitglieder des Frankfurter Gästeführervereins waren damals geladen und wurden mit einer Urkunde geehrt. Christian Setzpfandt und Heidrun Rehner tragen nun den Titel „Ehrenmitglied“. Stadtrat Jan Schneider betonte anschließend in seiner Rede die Bedeutung von qualitativ hochwertigen Gästeführungen. Da der Beruf des Gästeführers den Wandel durch die Stadt mit sich bringt, stand die Wahrnehmung des öffentlichen Raumes im Mittelpunkt des Kongressprogramms. Und so machten sich die Tagungsteilnehmer – als Gästeführer allesamt wettererprobt – trotz Regens mit den Referenten auf zum gemeinsamen Wandel durch die Mainmetropole.

Frankfurt im Sitzen: Mikael GB Horstmann im Gespräch mit Prof. Dr. Riklef Rambow

Interviewpartner für den ersten Programmpunkt „Die Stadt wahrnehmen /Gästeführer als Architekturvermittler“ war Prof. Dr. Riklef Rambow vom Karlsruher Institut für Technologie. Trotz eingeklemmten Rückennervs nahm er pflichtbewusst den Wandel durch die Stadt auf sich. Zum Dank nahm Mikael GB Horstmann, Organisator und Moderator des Kongresses, kurzerhand zwei Stühle mit auf den Rundgang und bewies damit einmal



Bildrechte: Alexa Negaro

mehr, dass der Beruf des Gästeführers durch Flexibilität gekennzeichnet ist. Die zwei Herren auf Stühlen sorgten nicht nur bei den Kongressteilnehmern, sondern auch bei einigen Passanten für amüsiertes Staunen.

„Wie vermittele ich Architektur der 50er Jahre als schön?“, interessierte die Gästeführer. „Als Gästeführer können Sie die zeitgeschichtlichen Hintergründe von Planung und Entstehung erläutern und dadurch Verständnis schaffen. Die Schönheit selber ist subjektiv und liegt immer im Auge des Betrachters“, erläuterte der Architekturpsychologe. Prompt äußerte eine Kollegin pure Begeisterung für die schlichte Gestaltung der Paulskirche nach dem Wiederaufbau beim Gespräch im Plenarsaal des geschichtsträchtigen Gebäudes. Ein weiteres Highlight war die Podiumsdiskussion. Wandelnd im Stadtraum wurde dieser zur Bühne für den Diskurs zwischen den Experten: Architektin Marie-Theres Deutsch, Humangeograf Christoph Siegl, Stadtplaner Torsten Becker und dem Geschäftsführer der Tourismus und Congress GmbH Thomas Fedta.

Beim Mittagessen im Deutschen Museum für Kochkunst und Tafelkultur konnten sich die Gäste nicht nur aufwärmen, sondern auch untereinander austauschen. Anschließend ging es kurz und knackig mit Impulsvorträgen zum Thema barrierefreie und mit allen

Sinnen zu genießende Gästeführungen weiter. Gut gestärkt machten sich die Gäste erneut auf den Weg in die Stadt, sei es mit einem Audioguide-Training, einem Rundgang durch die im Aufbau befindliche neue Frankfurter Altstadt, einer „Tour d'argent“ durch die Bankenmetropole oder dem Besuch des neuen Historischen Museums. Die Resonanz der Gäste auf das abwechslungsreiche Programm war durchweg positiv. Auch die Gastgeber waren sehr zufrieden mit ihrer Jubiläumsfeier und werden den 11.11. wohl lange in Erinnerung behalten – ein Schelm, der Böses dabei denkt. ■

Birgit Jarez, Verein der Frankfurter Stadt- und Gästeführer e.V.
www.frankfurter-gaestefuehrer.de



Lutherstadt Wittenberg

13. Mitteldeutsches Gästeführertreffen

(BK) Weit über 50 Gästeführer kamen am 26. März 2018 zum Mitteldeutschen Gästeführertreffen nach Lutherstadt Wittenberg. Fast doppelt so viele wären es gewesen, hätte nicht die Grippewelle kurzfristig zu einigen Absagen geführt. Eingeladen hatten in diesem Jahr die Wittenberger Gästeführer vom BVGD-Team Lutherweg in Zusammenarbeit mit der Touristinformation Wittenberg. Über das Zusammentreffen und die Weiterbildung der Gästeführer berichteten die lokalen Printmedien und der MDR.

Die Teilnehmer kamen aus Sachsen-Anhalt und Sachsen. Für sie begann der Tag mit einer Begrüßung in der Leucorea, der historischen Universität der Stadt. Diese bereits 1502 gegründete Universität war der Ort, an welchem Martin Luther, Philipp Melancthon und weitere Reformatoren lehrten. Die Leiterin der Touristinformation, Kristin Ruske, stellte in ihrem Grußwort Wittenberg als vielfältiges Reiseziel vor. Denn nicht nur auf Luthers Spuren ist diese Stadt jederzeit eine Reise wert! Davon überzeugen konnten sich die Teilnehmer in den anschließenden Stadtführungen. Viele Gästeführer hatten während des Reformationsjubiläums im vergangenen Jahr in Wittenberg bereits die Lutherstätten besichtigt und deshalb standen diesmal nicht nur die Sehenswürdigkeiten der Reformationszeit auf dem Plan. Unter anderem konnte in der historischen Stadtinformation eine sehr aufwendige und beeindruckende Präsentation der alten Franziskanerklosterkirche besichtigt werden. Da diese alte Kirche nicht mehr erhalten ist, wurde an ihrem Standort in einem neuen Gebäude eine aufwendige Lichtinstallation eingebracht, welche einen sehr realistischen Eindruck der historischen Klosterkirche entstehen lässt und zurückführt zu den Ursprüngen der Region und zur Geschichte der Herrscherdynastie der Askanier. Ein Lernort ganz anderer Art ist das neue futurea Science Center in einem historischen Gebäude am Marktplatz. Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte sich Wittenberg zu einem der wichtigsten Chemiestandorte in Deutschland. In Wittenberg-Piesteritz gibt bis heute noch die beeindruckenden, großflächigen Anlagen der Agrochemischen Betriebe. Nicht nur für Kinder ist es spannend, im futurea Science Center mehr über Stickstoff, den Grundstoff der Wittenberger Agrochemie, zu erfahren. Nach einem Besuch haben die Gäste sicher den Zusammenhang von futu-

rea und Urea erkannt! Im historischen Bauhaus bestand am Nachmittag die ausführliche Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch der Gästeführer. Dieser ist eines der Hauptanliegen des Mitteldeutschen Gästeführertreffens. Gesprächsthema waren dabei die Erfahrungen im Rahmen des Reformationsjubiläums 2017. Dieses war ein überaus arbeitsreiches und intensives Jahr für die Gästeführer. Gleichzeitig wurde bereits das kommende Jubiläum für die Region diskutiert. 2019 wird sich hier alles um Bauhaus 100 drehen. Vom Dessauer Bauhaus wurden in den 1920er Jahren die Ideen und Inspirationen der Moderne in die ganze Welt getragen. Aktuell laufen die Vorbereitungen dieses Jubiläums und der entsprechenden thematischen Führungen. Letztendlich führte der Ausklang des Tages wieder zurück zu Martin Luther mit einer Besichtigung des Panoramas Wittenberg 1517 von Yadegar Asisi. Das Panorama ist ein 360°-Kunstwerk, welches es ermöglicht, eine virtuelle Zeitreise in das Wittenberg um 1517 zu unternehmen. Die realistisch dargestellten Szenarien werden zusätzlich akustisch unterlegt und lassen den Gast die verschiedenen Stimmungen in der Stadt im Verlaufe des Tages und der Nacht nachempfinden. Durch die Gästeführer wurden in den Führungen viele kleine, filigrane und spannende Details gezeigt.

Der Termin für das nächste Mitteldeutsche Gästeführertreffen steht bereits fest: Montag, 25.03.2019. Gastgeber werden die Gästeführer der Stadt Naumburg sein. ■



Bildrechte: Beate Krauß/BVGD

Im Spannungsbogen von Romanik und Moderne

7. Gästeführertag Sachsen-Anhalt

(BK) Rund 100 Gästeführer waren am 13. April 2018 der Einladung des Tourismusverbandes Sachsen-Anhalt e.V. zum mittlerweile 7. Gästeführertag in Sachsen-Anhalt gefolgt. Bei dem alle zwei Jahre stattfindenden Treffen stehen die aktuelle Situation und die zukünftigen Trends im Tourismus für die Region im Mittelpunkt. Unter dem Thema „Architektur und Glaube“ – Gästeführungen im Spannungsbogen zwischen Romanik und Moderne, erwartete die Teilnehmer ein volles Programm mit aktuellen Fachvorträgen und Workshops.

Nach einer musikalischen Einstimmung wurde von Bärbel Schön, Vorsitzende des Landestourismusverbandes Sachsen-Anhalt e.V., das 25-jährige Jubiläum der „Straße der Romanik“ gewürdigt. Diese Kulturroute gehört mittlerweile zu den zehn beliebtesten Ferienstraßen in Deutschland und bringt zahlreiche Touristen nach Sachsen-Anhalt. Sie ist international mit der europäischen Kulturroute Transromantica vernetzt. Die „Straße der Romanik“ umfasst auf einer Länge von über 1000 Kilometern 88 romanische Bauwerke in 73 Orten in Sachsen-Anhalt. Die Besucherzahlen tragen erheblich zum gesamten Tourismus des Bundeslandes bei und stellen damit eine ausgesprochen wichtige wirtschaftliche Komponente für die Region dar. Zukünftig soll dieses Projekt weitergeführt und ausgebaut werden, z. B. mit dem Aufbau eines WLAN-Netzes an den Orten der „Straße der Romanik“, um den Gästen die Nutzung digitaler Informationen zu ermöglichen. Die Geschäftsführerin

der Architektenkammer Sachsen-Anhalt, Petra Heise, informierte in ihrem Fachvortrag zum Thema „Sachsen-Anhalt – Land der Moderne“ über die zahlreichen Moderne-Bauten im Bundesland. In der Landeshauptstadt Magdeburg, der Bauhaus-Stadt Dessau und weiteren Städten wie Halle, Sangerhausen und Quedlinburg finden sich vielfältige Bauten, die unter dem Einfluss der Moderne Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden sind. Unter dem Motto „Hier macht das Bauhaus Schule“ werden in Sachsen-Anhalt im Jahr 2019 viele dieser Bauten im Mittelpunkt der Führungen stehen. Das Thema „Mein Gott, Dein Gott“ – Gästeführungen im religiösen Spannungsfeld wurde von Pfarrer Jan von Campenhausen, dem theologischen Direktor der Evangelischen Wittenbergstiftung, vorgestellt. Er ging in seinem Referat auf das Zusammenwirken von Gästeführern und Gästen bei Führungen in kirchlichen Räumen ein und bezog seine Erfahrungen des Lutherjubiläums mit ein. Viele Gästeführer hatten in diesem Zusammenhang spezielle Vorbereitungskurse besucht und die Ausbildung zum Kirchenführer absolviert. Im dritten Vortrag sprach Dr. Annette Schneider-Reinhard, Vorsitzende des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt, über das Thema Immaterielles Kulturerbe bzw. Lebendige Traditionen, so die Bezeichnung in der Schweiz. In dem Beitrag ging es um die verschiedenen Formen der Listen immateriellen Kulturerbes deutschlandweit und international sowie um die Aufnahmekriterien. Als Beispiele wurden Brauchtümer wie



das Harzer Finkenmanöver oder der neue Antrag der Grunddörfer um Helbra, welche durch ihre Pfingstbräuche bis heute gemeinschaftsfördernd miteinander verbunden sind, genannt.

Die Teilnehmer konnten sich anschließend für den Besuch eines Workshops entscheiden. Es bestand die Möglichkeit, bei der Schauspielerin Katrin Schinköth-Haase Tipps für den Einsatz von Körper, Stimme und Sprache in Führungen zu bekommen. Professor Walter Martin Rehahn ging auf Fragen zum Thema Kirchenräume, Architektur und Gottesdienst ein. Im dritten Workshop wurden unter der Leitung der IHK BIZ Halle-Dessau Ideen und Visionen gesammelt, wie das Berufsbild und die Arbeit des Gästeführers 2030 aussehen könnte. Geschäftsführer Roland Liepold und Dr. Volker Bart hatten dafür einige Szenarien vorgestellt, wie sich das Verhalten der Gäste entwickeln könnte. Unumstritten wurde die große Bedeutung der Nutzung digitaler Möglichkeiten bei Stadtführungen beurteilt, ebenso die zunehmende Notwendigkeit von versierten Fremdsprachenkompetenzen der Gästeführer. Diskutiert wurden auch die Möglichkeiten, welche es gibt und geben kann, um Gästeführer zu werden.

Rund um den Veranstaltungsort, der ÖSA-Versicherung in Magdeburg, waren die Gästeführer gut zu erkennen. Mit ihren Präsenten, den Regenschirmen der „Straße der Romanik“ Sachsen-Anhalt, konnten sie bei Regen und Gewitter gut geschützt den Heimweg antreten und hatten dabei noch jede Menge neues Fachwissen und aktuelle Informationen im Gepäck. ■



Bildrechte: Tourismusverband Sachsen-Anhalt und Beate Krauß

Ankündigung des 1. Baden-Württembergischen Gästeführer-Forums: 26.10. bis 27.10.2018 in Heidelberg

Europa der Regionen ... Ja! Baden-Württemberg gehört zu den touristisch abwechslungsreichsten Regionen Europas und Deutschlands; da ist eine uralte Kulturlandschaft um den Rhein, dort erhebt sich der Schwarzwald mit seinen Wanderwegen und Traditionen, da lugt der Bodensee aus der friedlichen Landschaft – tief und geheimnisvoll, und ... nicht zu vergessen: die zahlreichen Schlösser, Burgen, Klöster und Museen in Städten und Orten. Alles das zeigen wir Gästeführer unseren Gästen aus nah und fern, mit Leidenschaft, Fachkenntnis und in vielen Sprachen.

Aber auch wir, die Gästeführer, möchten uns gegenseitig kennenlernen, austauschen, unsere Erfahrungen mitteilen, Netzwerke bilden, die Ausbildung verbessern, die Nachhaltigkeit des Tourismus gewährleisten. Deswegen organisieren die Heidelberger Gästeführer 2018 das erste Gästeführer-Forum in Baden-Württemberg, in der Hoffnung auf regelmäßige weitere Treffen. Die Heidelberger Gästeführer sind natürlich nicht die Ersten, die ein Regionaltreffen organisieren: Seit 20 Jahren treffen sich die Kolleginnen und Kollegen im Odenwald (sie feiern 2018 ihr 20. Jubiläum), seit mehreren Jahren gibt es das Bodensee-Regionaltreffen, die Bayerischen Kollegen sind auch schon länger dabei. Bisher fehlte jedoch ein überregionales Treffen im ganzen „Ländle“. Das 1. Baden-Württembergische Gästeführer-Forum 2018 in Heidelberg soll die Lücke schließen. Zwei Orte stehen dem Heidelberger Forum zur Verfügung. In der „guten Stube“ der Stadt Heidelberg, im Kongresshaus, begrüßen der Erste Bürgermeister der Stadt Heidelberg, der Geschäftsführer des Heidelberger Mar-



Bildrechte: Heidelberg Marketing

keting GmbH sowie der Vorsitzende des Heidelberger Gästeführervereins und ein Vertreter des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland (BVGD) alle Teilnehmer mit einem Sektempfang. Anschließend gibt es einen geführten Spaziergang mit Bergbahnfahrt zum Schloss. Getagt wird im Heidelberger Schloss, im Ottheinrichsbau. Dort werden Vertreter des Finanzministeriums Stuttgart und der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württembergs als Schlossherren unsere Gäste willkommen heißen.

Baden-Württemberg führt

Guido Wolf, Minister der Justiz und für Europa des Landes Baden-Württemberg (samt Tourismus) eröffnet das Forum mit einem Kurzvortrag „Gästeführer in Baden-Württemberg – eine Erfolgsgeschichte für den Tourismus im Land“. Für Fachvorträge konnten wir ausgewiesene Experten gewinnen: Prof. Dr. Bernd Schneidmüller, Professor für

Mittelalterliche Geschichte, Direktor des Instituts für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI) der Universität Heidelberg mit dem Vortrag „Stauferspuren. Universale und regionale Wirkungen mittelalterlicher Kaiser“; Prof. Dr. Frieder Hepp, Direktor des Kurpfälzischen Museums der Stadt Heidelberg mit dem Beitrag „Im Herzen Europas – aus der Geschichte für die Zukunft lernen“ und Dr. Daniel Kofahl, Konsum- und Ernährungssoziologe, Gutachter für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), der über die „Esskulturen im Wandel – Exkurs zur Esskultur des Südwestens“ sprechen wird. In mehreren Workshops können Teilnehmer praktische Erfahrungen selbst sammeln: Ob man Erlebnisführungen kann? Ob Vereinsgründung oder rechtliche Stellung des Gästeführers wichtig sind? Ist eine Headset-Anlage unabdingbar? Oder ist konservieren besser als restaurieren? Themen, die sicherlich alle auf das Interesse der Kolleginnen und Kollegen stoßen werden. Für Entspannung sorgen zwischenzeitliche Kaffeepausen mit Gesprächen sowie abends eine Schifffahrt mit warmem Büfett und Musik. Schloss- und thematische Führungen in der Altstadt nach dem Forum runden das Programm ab. Die Heidelberger Gästeführer freuen sich sehr auf die Begegnung mit Kolleginnen und Kollegen! ■

www.heidelberg-gaestefuehrer.de





Bildrechte: Maren Richter/BVGD

Präsenz in ganz Europa: FEG



(MR) Der Verband der europäischen Gästeführervereine (FEG) hat seine Mitgliedertagung 2017 in Dublin / Irland abgehalten. Bei der einhalbtägigen Jahreshauptversammlung waren aus fast allen Mitgliedsländern Delegierte anwesend: Österreich, Tschechien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Niederlande, Portugal, Russland, Spanien, Schweden, England, Schottland, Wales, Estland, Lettland, Ukraine und Polen. Maren Richter und Dr. Wolther von Kieseritzky vertraten den Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGD) e.V.

Für die Teilnehmer, die schnell gebucht hatten, gab es – wie immer rund um die JHV – ein mehrtägiges Vor- und Nachprogramm in Dublin und Umgebung. Die Pre- und Post-Touren führten in den Westen und Norden des Landes und hatten regen Zulauf. „Es war unglaublich“, sagte der Vorsitzende des irischen Gästeführerverbandes APTGI (Approved Tourist Guides of Ireland), Neal Doherty: „Kaum war die Anmeldung geschaltet, waren die ersten Programme ausgebucht. Einige Mitgliedsländer haben sehr schnell reagiert und waren zahlreich vertreten. Andere, die von der üblichen Anmeldedauer ausgegan-

gen sind, hatten das Nachsehen. Wir waren darauf einfach nicht vorbereitet.“ So waren diesmal beim Rahmenprogramm weder deutsche noch französische Kollegen anzutreffen.

Die Themen der eigentlichen Delegiertentagung waren die Präsenz der FEG bei europäischen Institutionen, die Kontakte zu Politikern auf Europa-Ebene sowie verbandsinterne Angelegenheiten. Das europäische Tourismusmanifest war ebenso Thema wie die Besprechungen mit der europäischen Kommission anlässlich des europäischen Kulturerbejahres, das 2018 begangen wird. Bei der FEG finden jährlich alternierende Wahlen statt: Im letzten Jahr waren Paulo Cosme aus Portugal und Guido Lion aus Italien gewählt bzw. wiedergewählt worden. In diesem Jahr



Bildrechte: Efi Kalamboukidou/FEG

wurde Efi Kalampoukidou aus Griechenland als Vorsitzende wiedergewählt und als weiteres Vorstandsmitglied Norma Clarkson aus Schottland bestätigt. Schottland ist eines der Länder, das wie der BVGD auf eigene hohe Standards setzt statt auf staatlich vorgeschriebene Regulierung. Länder, die eine lange Tourismustradition haben und dereguliert wurden, setzen oft noch immer darauf, dass es möglich ist, die Folgen der Dienstleistungsfreiheit auf dem europäischen Markt umzukehren.

Bei der Abendveranstaltung im würdevollen Trinity College gab es einhellig die gleiche Ansicht: großartig! Nach einem exklusiven Besuch beim „Book of Kells“, einem Empfang in der Langen Halle der Trinity Collge Library wurde in der Trinity Collge Dining Hall bei Harfenmusik und hervorragendem irischen Essen gefeiert und getanzt. Die Delegierten und die Teilnehmer verliehen ihrer Freude über die irische Gastfreundschaft und die neugewonnenen Kontakte launig Ausdruck. ■

Schon mal vormerken: Das nächste FEG Meeting wird auf Einladung der Professional Tourist Guide Association of Crete & Thera – voraussichtlich vom 20. bis 25. November 2018 – in Heraklion auf der griechischen Insel Kreta stattfinden. Registrierungen sind ab Frühjahr 2018 möglich. Die Erfahrung mit Dublin 2017 zeigt, dass eine schnelle Anmeldung ratsam ist.
www.feg-touristguides.com



Bildrechte: Maren Richter/BVGD

European Federation of Tourist Guide Associations (FEG): Stimme der professionellen Gästeführer in Europa

Die FEG gibt den professionellen Gästeführern in Europa eine Stimme und politisches Gewicht. Sie wurde 1986 in Paris gegründet und vertritt 23 Staaten und knapp 100.000 professionelle Gästeführer. Seither wurde das Profil der Gästeführer nachhaltig gestärkt, und die FEG ist als relevanter Ansprechpartner in allen beruflichen Angelegenheiten anerkannt. Vertreter der FEG nehmen an einer ganzen Reihe europäischer Treffen teil und beziehen Stellung zu allen Fragen des europäischen Tourismus. Sie bildet daher eine breite Plattform für berufliche Netzwerke.

Zudem versucht die FEG gemeinsame Positionen der Gästeführer zu erreichen und die nationalen Gästeführerorganisationen zu verbinden. Die CEN-Definitionen für Gästeführer (Tourist Guide) im Unterschied zum Reiseleiter (Tour Manager) finden Sie unter www.feg-touristguides.com/cen-definitions.html, den aktuellen FEG-Newsletter unter www.feg-touristguides.com/latest-news.html. Die Website der FEG www.feg-touristguides.com ermöglicht es, über die jeweiligen Länderorganisationen direkt in Kontakt mit einem Gästeführer zu treten, und bietet seit 2015 die Platt-

form www.toptouristguides.com, auf der sich offizielle und professionelle Tourist Guides präsentieren können. Ausführliche Berichte zur FEG finden Sie in den CICERONES 2/2010, 2/2014 und 1/2016.



Kontaktforum des BVGD zu Kunden und Auftraggebern

ITB 2018: Tourismus ist Völkerverständigung

(GR) Rund 10.000 Unternehmen aus 200 Ländern präsentierten sich auf der weltweit größten Messe für Tourismus in Berlin (ITB). Wie immer gut positioniert in der Halle der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT): der Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVG) e.V. Auf der Diskussionsplattform „Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Reiseleiter, Gästeführer und Teamer“ vertrat Dr. Wolther von Kieseritzky, 2. Vorsitzender des BVGD, die Interessen und Standpunkte der Gästeführer. CICERONE schildert Gespräche und Eindrücke von der ITB 2018.

Dieter Gauf, Hauptgeschäftsführer des RDA, im Gespräch mit dem BVGD-Vorstand: „Im Bereich der Reiseorganisation gibt es zwischen Reiseleitern und Gästeführern viel zu klären. Denn für den Gast ist die reibungslose Zusammenarbeit zwischen Reiseleitern und Gästeführern sehr wichtig.“ Auch über die Bedeutung digitaler Medien und Buchungsplattformen wurde ausführlich gesprochen mit dem Hinweis auf den Deutschen Gästeführertag 2019 in Köln, der „Digitalisierung“ als Schwerpunktthema auf die Agenda setzen wird.



Axel Thom, Account Management der DZT, bewertete den Deutschen Gästeführertag in Potsdam als großen Erfolg für Potsdam Guide e.V. und den BVGD. „Die Gesprächsplattform mit Touristikern und Partnern war sehr gelungen.“



Dirk Dunkelberg, stellvertretender Geschäftsführer des DTV, ermuntert den BVGD, das Projekt des DGFT weiter zu entwickeln. „Der BVGD hat genau die richtige Ebene, nämlich die Fachebene der touristischen Partner, erreicht.“



In Vorbereitung des Deutschen Gästeführertags 2019 in Köln führte Dr. Ute Jäger (BVG) Gespräche mit Christian Woronka und Daniel Letocha von Cologne Convention Bureau. Köln Tourismus zeigte sich beeindruckt vom tourismuspolitischen Anspruch und den fachlichen Austauschmöglichkeiten. „Wichtig wird sein, auf dem DGFT in Köln die Qualifizierungsunterschiede zwischen ausgebildeten und nichtausgebildeten Gästeführern deutlich klar zu machen. Da haben gerade die Großstädte Probleme, über die es zu sprechen gilt“, so Letocha. Der BVGD-Vorstand jedenfalls ist dankbar für die breite und engagierte Unterstützung des DGFT durch Köln Tourismus. Oberbürgermeisterin Henriette Reker präsentierte auf der ITB Kölns touristische Höhepunkte und Perspektiven.



Sonja Wagenbrenner (Würzburg), Christina Linger (Hamburg Guides), Dino Quaas (Heidelberg) und Andreas Zürner (München): Immer mehr Gästeführer nutzen die ITB, um ihre beruflichen Erfahrungen auszutauschen und mit Anbietern und Veranstaltern ins direkte Gespräch zu kommen.



Winfried Burger und Else Gebauer (München Tourismus) besprechen mit dem Vorstand des Münchner Gästeführer Vereins (MGV) das neue Buchungssystem für Gästeführer TOMAS sowie neue Akzente des Angebots der Gästeführer.



„Das Thema BAUeinHAUS für den nächsten Weltgästeführertag 2019 ist optimal“, stellte Antje Horn fest. Sie vertritt als Projektleiterin die Aktion „Grand Tour der Moderne – 100 Jahre Bauhaus“ mit zahlreichen Aktionen und Netzwerken in ganz Deutschland. „Wir listen alle Bauhaus-Orte auf und werden uns um gemeinsame Vermarktung bemühen.“ Dr. Ute Jäger (BVG) erklärte die Bedeutung des WGFT und Georg Reichlmayr sicherte eine breite Berichterstattung im Mitglieder-magazin des BVGD zu: „Der CICERONE wird in der Winterausgabe das Schwerpunktthema Bauhaus präsentieren“. Durch die Anbindung an das DZT-Thema und die Kooperation mit Grand Tour der Moderne erhofft sich der BVGD einen maximalen Erfolg für die Gästeführer beim Weltgästeführertag.



Mit Landrat Gerhard Wägemann bespricht Dr. Ute Jäger die touristische Situation und neue Ansätze für die Region Fränkisches Fünfseeland.



„Im Zentrum des Oberammergauer Passionsspiels steht die Botschaft Jesu, erst an zweiter Stelle geht es um das Marketing“. Wenn Christian Stückl, seit drei Jahrzehnten Spielleiter des Passionsspiels, leidenschaftlich Geschichte und Rahmenbedingungen der Passion 2020 schildert, dann ist die Pressekonferenz mehr als gefüllt. „Weil sich ein ganzes Dorf aufmacht, die große Freilichtbühne zu bespielen, steht Oberammergau auch auf der Vorschlagliste für das immaterielle Kulturerbe der UNESCO“, ergänzte stolz der Oberammergauer Bürgermeister Arno Nunn und betonte die künstlerischen, kommunalen und unternehmerischen Ansprüche des Großprojekts.



Jörg-Michael Rösner, Leiter für politische Kommunikation beim Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft (BTW) zum Thema zunehmende Digitalisierung in der Branche: „In Buchungsportalen, die das Angebot eines lokalen Gästeführers weltweit auffindbar und online buchbar machen, sehe ich eine riesige Chance. Und auch wenn es künftig immer mehr Apps und Audioguides geben sollte, mache ich mir keine Sorgen um die Dienstleistung Gästeführung. Denn die ist ja immer sehr persönlich und individuell auf die Bedürfnisse zugeschnitten. Und das hat Zukunft“, so Rösner weiter. „Das ist wie ein gutes Essen kochen – das kann man nicht einfach wegdigitalisieren!“

Mittelpunkt des Parlamentarischen Abends der DZT war die Auszeichnung Petra Hedorfers, zuständig für internationale Märkte und Innovationsmanagement, mit dem „Columbus Ehrenpreis“. Der Preis, gestiftet von der Vereinigung Deutscher Reisejournalisten (VDRJ), wird seit 1976 an Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise um den Tourismus verdient gemacht haben. Die Laudatio hielt Franz Josef Pschierer, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien. Im Anschluss informierte sich Pschierer, inzwischen neuer bayerischer Wirtschaftsminister, der 2015 Gastredner auf dem Bayerischen Gästeführertag in Landsberg war, über die Projekte des Münchner Gästeführer Vereins (MGV) und die Fortschritte der Verbandspolitik. ■

Kerstin Kassner (MdB), Obfrau der Fraktion Die Linke im Tourismusausschuss des Bundestages, findet die im neuen Koalitionsvertrag benannten tourismuspolitischen Ziele grundsätzlich positiv: „Es wird wieder einen Beauftragten für Tourismus und ein beim Bund angesiedeltes Kompetenzzentrum geben, und der Tourismusausschuss wird nicht in Frage gestellt. Das ist ein gutes Zeichen und zeigt, dass der Branche deutlich mehr Bedeutung zugemessen wird als noch vor vier Jahren“, so Kassner. „Dennoch wünschen wir uns weiterhin ein eigenes Tourismusministerium.“



Tag der Bustouristik 2018 in Saarbrücken

„Themenreisen – Domäne der Bus- und Gruppentouristik?“

(BK) Im Januar 2018 lud der Internationale Verband der Bustouristik (RDA) zum 36. Tag der Bustouristik nach Saarbrücken. Busunternehmen und Touristiker kamen aus ganz Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich und Norwegen. Beate Krauß stellte die Angebote der professionellen Gästeführer in großer Runde erfolgreich vor.

In seiner Eröffnungsrede betonte Benedikt Esser, Präsident des RDA, das konsequente „Nein zur Urlaubssteuer“ und wies auf die zum Teil dramatischen Konsequenzen einer Urlaubssteuer für Reisebusunternehmen hin. Spontane Unterstützung fand er für dieses Anliegen bei Jürgen Barke, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Saarlandes. Themenreisen waren das zentrale Motto der anschließenden Referate und Vorträge.

Als Beispiel für ein besonderes Event als Anlass einer Themenreise wurden die Passionsspiele in Oberammergau in den bayerischen Alpen präsentiert, die nur alle zehn Jahre stattfinden. Gerhard Griebler und Walter Rutz, Geschäftsführer der Passionsspiele Oberammergau Vertriebs GmbH, erläuterten die Geschichte dieses außergewöhnlichen Events und die aktuellen Vorbereitungen. Die Passionsspiele in Oberammergau finden ein sehr großes, weltweites Interesse, doch sollen 2020 wieder ganz besonders die Gäste aus Deutschland angesprochen werden. Auch Welterbestätten sind ein guter Grund für Themenreisen. Dies wurde von Claudia Schwarz, Vorsitzende der UNESCO Welterbestätten in Deutschland e.V., unter dem Titel „Welterbestätten adeln Themenreisen“ erklärt. Über eine besonders gelungene Themenreise im Jahr 2017 berichtete der Schweizer Busunternehmer Roger Kopf. Dabei haben 1500 Gäste gemeinsam in 31 Bussen zuerst in Dresden die Semperoper besucht, anschließend gab es einen Stopp in Berlin und zum Abschluss einen Besuch der Hamburger Elbphilharmonie. Um dabei noch die Individualität und das besondere Erlebnis dieser Reise für jeden einzelnen Teilnehmer wahren zu können, bedurfte es einer logistischen Meisterleistung, welche hervorragend funktioniert habe, freute sich Kopf. Ähnliches konnte Dr. Ullrich Basteck, Wörlitz Tourist GmbH & Co. KG und Vizepräsident des RDA, berichten. In seinem Referat „Mit Themenreisen zum Erfolg – Ideen, die begeistern“ schilderte er

fünf Thesen. Darin wurden Themenreisen mit „Gold im Marketing“ und als „Wurzeln des Tourismus“ beschrieben. Um ganz individuelle Planung von Themenreisen ging es im Referat von Daniela Topp-Burghardt, Vorsitzende des Rings Europäischer Frauen e.V. Topp-Burghardt organisiert jährlich eine Themenreise in eine europäische Hauptstadt für die Mitglieder ihres Vereins, und dabei geht es ihr nicht so sehr darum, dass alle Sehenswürdigkeiten „abgeklappert“ werden, sondern dass sich die Teilnehmerinnen persönlich wohlfühlen. Jochen Szech, Präsident des Vereins zur Förderung des Tourismus nach Osteuropa und Zentralasien, referierte über die Bedeutung von neuen Destinationen am Beispiel der Seidenstraße. Über die Bedeutung vom frühzeitigen Erkennen von Trends und Trendscouting für die Reiseplanung sprach Tina Behringer, Präsidentin des Verbandes der Paketer und Geschäftsführerin von Behringer Touristik.

Unter dem Motto „Themen – Thesen – Zwischenrufe“ hatten die rund 230 Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Fragen und eigenen Erfahrungen einzubringen. Hier bot sich eine sehr gute Möglichkeit, auf die Arbeit des BVGD aufmerksam zu machen. Dabei wurde besonders auf das große Angebot an thematischen Führungen der Gästeführer hingewiesen. Die Ideen für neue Führungen kommen dabei unter anderem zu aktuellen Jubiläen oder dem jährlich neuen Motto zum Weltgästeführertag, sodass das aktuelle Programm des Weltgästeführertages 2018 ebenfalls mit vorgestellt werden konnte. Dies wurde von den Anwesenden mit großem Interesse und Rückfragen aufgenommen. Dass es mehr als einen Grund für eine Themenreise in das Saarland gibt, davon konnten sich alle Teilnehmer in der einladenden Vorstellung der Region durch die Tourismuszentrale Saarland überzeugen! ■

Bildrechte: RDA



„Menschen, die Geschichte schrieben“

Weltgästeführertag 2018

(BK) Der Weltgästeführertag 2018 unter dem Motto „Menschen, die Geschichte schrieben“ ist Geschichte und war ein großer Erfolg. Über 80 Vereine beteiligten sich am offiziellen Programm des BVGD und erreichten damit ca. 10 000 Gäste in ganz Deutschland. Regionale Presse, Radio und Fernsehen berichteten. Viele Veranstaltungen wurden im Internet und auf den Websites der Vereine und örtlichen Tourismusanbieter beworben. In sozialen Netzwerken wurde kräftig gepostet, gelikt, gelinkt und geteilt. Eine Entwicklung, die in den kommenden Jahren sicher in noch größerem Umfang eine Rolle spielen wird!

In der BVGD-Mitgliederbefragung 2017 wurde nach der Meinung zum Weltgästeführertag gefragt, und viele interessante Rückmeldungen und Ideen gingen ein. Herzlichen Dank dafür an alle Teilnehmer der Umfrage! Doch einige Mitglieder gaben an, bisher noch nicht am Weltgästeführertag teilgenommen zu haben oder diese Aktion nicht zu kennen. Deshalb an dieser Stelle einige Fakten und Ideen rund um diesen besonderen Tag.

Wann, warum und wie findet der Weltgästeführertag statt?

Das Datum des Weltgästeführertages ist alljährlich der 21. Februar, der Tag, an dem 1985 in Israel die World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA), der Weltverband der Gästeführer, gegründet wurde. In Zusammenhang mit diesem Tag werden weltweit besondere Aktionen und Führungen durch Gästeführer angeboten.

www.wftga.org



World Federation of
Tourist Guide Associations

Wichtige Termine zum Vormerken:

01.09.2018 – 30.11.2018: Anmeldung von Führungen, die in das bundesweite Programm zum Weltgästeführertag 2019 aufgenommen werden sollen, über das Online-Formular auf der Website des BVGD.

www.bvgd.org

01.09.2018 – 31.01.2019: Einreichen von Themenvorschlägen für den Weltgästeführertag 2020.

01.12.2018:

Den teilnehmenden Vereinen stehen online die Dateien für die Gestaltung der Werbung für den Weltgästeführertag 2019 zur Verfügung.

Anfang Januar 2019: Das Programmheft für die Bewerbung des Weltgästeführertags 2019 steht zur Verfügung, ebenso die Eindruckplakate.

Der BVGD erstellt bereits seit 20 Jahren ein eigenes Programm, in welchem die Mitgliedsvereine ihre Führungen präsentieren. Dafür können neue Führungen entwickelt oder altbewährte Führungskonzepte angeboten werden. Wichtigstes Anliegen ist, mit den kostenfreien Angeboten auf die hochwertige Arbeit und das vielfältige Angebot qualifizierter Gästeführer aufmerksam zu machen. Auf der jährlichen Hauptversammlung des BVGD wird aus den Vorschlägen der BVGD-Mitglieder ein Motto für den Weltgästeführertag gewählt. Eine Auftaktveranstaltung in einem ausgewählten Ort für den Weltgästeführertag gibt es seit 2008. Diese wird besonders beworben und ist beispielhaft für die Aktivitäten in ganz Deutschland. Vereine, welche Interesse an der Durchführung einer Auftaktveranstaltung haben, bekommen weitere Informationen direkt über das Ressort Weltgästeführertag.

Weltgästeführertag 2019

Fünf Vorschläge für das neue Motto standen bei der Jahreshauptversammlung des BVGD in Potsdam zur Auswahl. Hier nochmal der Dank an alle Teilnehmer für die kreativen und interessanten Ideen bei der Themenfindung. Mit großer Mehrheit wurde gewählt: BAUeinHAUS. Dieses Motto ist sehr vielfältig umzusetzen. 2019 ist das hundertjährige Jubiläum der Gründung des Bauhauses in Weimar. Bauhaus100 ist auch das Leitthema der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) für 2019. Die Schreibweise des BVGD-Mottos bietet jedoch weit über das eigentliche Bauhaus hinaus Möglichkeiten für Führungskonzepte, die sich mit dem Thema Hausbau in allen Facetten und Epochen beschäftigen. ■



Ihr Ansprechpartner für den Weltgästeführertag:
Beate Krauß, krausse@bvgd.org,
www.bvgd.org/weltgaestefuehrertag

Ein großer Tag in Ingolstadt:

Auftaktveranstaltung zum Weltgästeführertag 2018



Ingolstadts Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel, Beate Krauß (BVGD), Andreas Freytag (Ingolstädter Stadtführerverein). Bildrechte: Thomas Freytag

(BK) Ein großer Tag und ein großartiger Erfolg war die Auftaktveranstaltung des Ingolstädter Stadtführervereins zum Weltgästeführertag 2018 s. „Das wünschen wir uns wieder!“ war der Kommentar der Gäste, und auch die Medien berichteten ausführlich über diesen Tag in Ingolstadt.

Begonnen hatte der Weltgästeführertag am Vormittag mit einem Empfang im Ratssaal des Alten Rathauses durch den Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel. Er unterstrich die Bedeutung der Gästeführer als Repräsentanten der Stadt und würdigte die Arbeit des Ingolstädter Stadtführervereins. Er stellte Ingolstadt als eine der am meisten wachsenden Städte Deutschlands vor, die vielen als großer Standort der Automobilindustrie bekannt ist. Dass Ingolstadt aber ein reizvolles historisches Altstadtzentrum mit einer für ganz Bayern bedeutsamen Geschichte aufzuweisen hat, wird von Gästen oft nicht vermutet, aber von den Gästeführern mit viel Kompetenz und Freude vermittelt. Das Führungsprogramm begann am Ingolstädter Rathaus. Unter dem bundesweiten Motto des Weltgästeführertages 2018 „Menschen, die Geschichte schrieben“ wurden an ausgewählten Stätten berühmte Ingolstädter vorgestellt. Verschiedene Einrichtungen öffneten ihre Türen, sodass trotz dauerhaften Schneefalls die Auftritte

im Trockenen stattfinden konnten. Die Stadtführer waren dafür in authentische Gewänder geschlüpft und präsentierten die Lebensgeschichten der Ingolstädter Persönlichkeiten kurzweilig und informativ. An mehreren Ständen im historischen Altstadtzentrum informierten die Stadtführer zudem Interessenten über die Aktionen zum Weltgästeführertag, über ihre Arbeit und den Beruf Gästeführer. Eindeutig erkennbar waren die Gästeführer an ihren weithin sichtbaren roten Schärpen, die an diesem Nachmittag Ingolstadts Stadtbild prägten. In der Stadtbibliothek eröffnete die Gestalt der Wittelsbacher Herzogin Isabeau de Bavière, die als französische Königin wichtige Regierungsaufgaben übernehmen musste, die Auftritte der Gästeführer als historische Figuren. Ein Stockwerk höher erfuhren die Gäste Anekdoten aus dem Leben der Autorin Marieluise Fleißer. Das urbayerische Gasthaus „Daniel“ hatte die Räumlichkeiten für den Auftritt einer weiteren Autorin, Mary Shelley, bereitgestellt, die einen Teil ihres Weltbestsellers „Frankenstein“ in Ingolstadt hatte spielen lassen. Die Hohe Schule war der Ort, an dem der Gegenreformer Johannes Eck einen beeindruckenden Auftritt hatte. Im historischen Saal der Hohen Schule überzeugte Adam Weishaupt, der Begründer des Geheimbundes der Illuminaten, die zahlreichen Zuhörer von

seinen Idealen und Lebenszielen. Eine Ingolstädter Bürgerin erwartete die Gäste im historischen Kreuztor. Dort gewährte sie Einblicke in ihr Leben als Pfründnerin. Endstation war das Stadtmuseum, wo der Komponist Adolf Scherzer die Entstehung des Bayerischen Defiliermarsches nicht nur mit Worten, sondern auch instrumental darstellte.

Im Schlaraffensaal des Stadtmuseums fanden die Führungen ihren Ausklang mit gemeinsamen Gesprächen. Als Vorsitzender des Ingolstädter Stadtführervereins konnte Andreas Freytag dort den Medien Auskünfte über dessen Arbeit geben. Aktuell gehören über 50 geprüfte Gästeführer zum Verein, die sich in vielfältigster Weise an der Vorbereitung und bei Durchführung des Weltgästeführertages beteiligt hatten. Zum guten Gelingen der Veranstaltung trug ebenso die umfangreiche Unterstützung und Zusammenarbeit des Vereins mit der Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH bei. ■



Bildrechte: Beate Krauß



Städtisches Programm in Augsburg

„Menschen, die Geschichte schrieben“, gibt es in Augsburg viele. Sogar so viele, dass die Wahl schwerfiel, um sich auf zehn Persönlichkeiten zu beschränken. Die erste Sonderführung des Gästeführervereins Augusta e.V. widmete sich der Familie Welser, allen voran Bartholomäus V. Welser. Den Welsern folgte Jakob Fugger der Reiche. Diesmal in umgekehrter Reihenfolge „Welser und Fugger“, wo es doch sonst immer heißt „Fugger und Welser“. Danach



kamen der Architekt Sebastian Buchegger und die Stifterin Anna Barbara von Stetten zum Zuge. Ihnen folgten der Bildhauer Georg Pethel und der heilige Ulrich, Bischof von Augsburg. Bei der Familie Stein ging es um Orgel- und Klavierbau, während die Gestalt des Baumeisters Elias Holl die Gäste zu seinen Bauwerken führte und dabei das eine oder andere Geheimnis erzählte. Der Abschlussrundgang war dem Architekten Karl Albert Gollwitzer vorbehalten. Parallel zum in-

nerstädtischen Programm wurden Führungen durch das ehemalige städtische Gaswerk zu Ehren des Unternehmers Ludwig August Riedinger in Kooperation mit dem Verein „Gaswerksfreunde Augsburg e.V.“ angeboten. Riedinger gilt als ein Wegbereiter der Gasbeleuchtungsindustrie.

Insgesamt nutzen über 200 Gäste die Angebote und spendeten dabei großzügig für die Elterninitiative krebskranker Kinder Augsburg – LICHTBLICKE e.V. ■

Ludwig Wiedemann, Vorsitzender des Gästeführervereins Augusta e.V.

Bildrechte: Ludwig Wiedemann

Naturwissenschaft und Kunst in Speyer

Vor dem Speyerer Kaiserdom, einem UNESCO-Weltkulturerbe, trafen sich zwei Gästegruppen mit den Speyerer Gästeführern. Den insgesamt fast 80 Teilnehmern ging es nicht um das sogenannte „Speyerer Fünfeck“, also um die touristischen Höhepunkte Dom, Judenhof, Dreifaltigkeitskirche, Altpörtel und Altstadt. Vielmehr lautete das Thema „Speyerer, die Geschichte schreiben“. Und davon gibt es einige! An der Büste von Friedrich Magnus Schwerd im Dompark informierte Larysa Hofmann über den Naturwissenschaftler und Lehrer. Von dieser Stelle aus hatte er mit Blick auf markante Punkte in den Rheinauen das „Speyerer Dreieck“ als Basis der Landvermessung entwickelt und mit seinen Schülern ausprobiert. Zur Zeit der Rheinbegradigung und der Industrialisierung kann die Leistung Schwerds gar nicht hoch genug geschätzt werden. An Genauigkeit wer-

den seine Messungen erst in unseren Tagen durch satellitengestützte Navis übertroffen. Auf Schwerds Einladung fand 1861 die Jahresversammlung der Naturwissenschaftler Deutschlands in Speyer statt. An der Gartenmauer vorbei, hinter der er seine Sternwarte aufgebaut hatte, ging es bis zu Schwerds Geburtshaus.

Weiter führte der Weg zum ehemaligen Haus von Johann Joachim Becher. Dort empfing Dr. Peter Zimmermann die Gruppe, Vorsitzender der Becher-Gesellschaft, die hier ihren Sitz hat. Kurzweilig schilderte er Leben und Wirken des barocken Multigelehrten, der zudem Berater von Kurfürsten und des Kaisers in Wien war und vom englischen König geschätzt und geehrt wurde. Von der Medizin über Naturwissenschaften bis zur Volkswirtschaft spannte sich der Bogen seiner zukunftsweisenden Ideen und Projekte.

Letzte Station war das Geburtshaus des Malers Anselm Feuerbach mit einer Ausstellung seiner Werke. In der sehr gemütlichen Weinstube in den ehemaligen Wohnräumen der Familie oder dem reizenden Rosengarten lässt es sich vortrefflich über die berühmte Familie

nachsinnen, der Anselm entstammte. Mira Hofmann, Kuratorin des Museums und Vorstandsmitglied des Vereins Feuerbachhaus, brachte den Gästen Leben und Werk des Künstlers näher und führte durch Haus und Ausstellung.

Die Spendeneinnahmen kommen der Johann-Joachim-Becher-Gesellschaft und dem Verein Feuerbachhaus Speyer zugute. ■

Gerhard Fuhr, IG der Speyerer Gästeführer

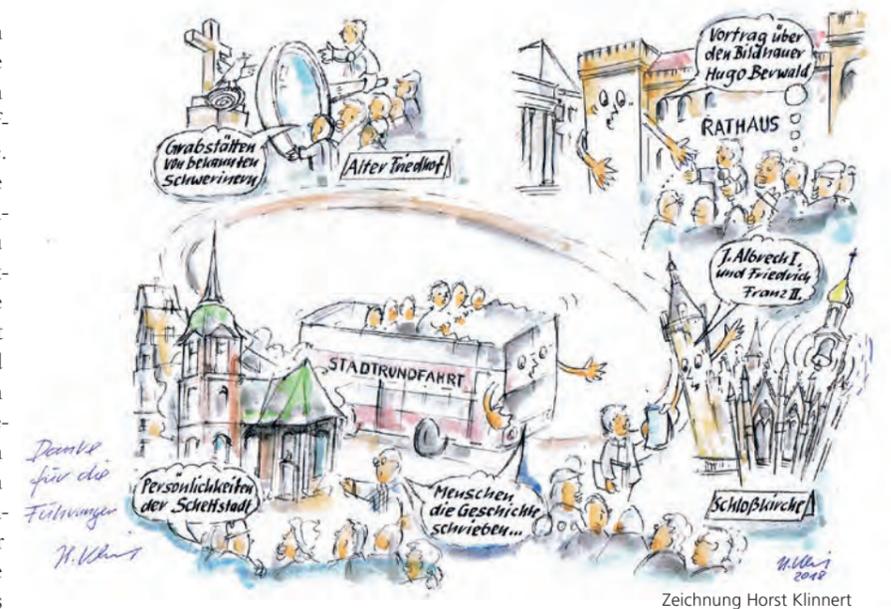
Bildrechte: Gerhard Fuhr



Bildrechte: Sigbert Vogel

Künstlerische Gestaltung in Schwerin

Nicht nur das Wetter stimmte zum Weltgästeführertag, sondern auch die Vorinformation der Schweriner. Neben der Auslage von Flyern gab es Veröffentlichungen in der lokalen Presse. Acht größere und kleinere Beiträge erschienen in Presse, Funk und Fernsehen (NDR). Neu war, dass dazu eine kolorierte Zeichnung des Künstlers Horst Klinnert auf der Titelseite erschien. Der Schweriner Klinnert ist leidenschaftlicher Karikaturist und Zeichner mit Begeisterung für sanften Witz und scharfen Humor. So gut beworben wurden die acht Führungen und drei Bus-Rundfahrten schließlich von ca. 480 Teilnehmern wahrgenommen! Einer der Teilnehmer sagte: „Wir freuen uns immer wieder auf diese Führungen, weil uns die Stadt stets von einer anderen Seite nahegebracht wird.“ Jährlich ein spezielles Thema für die Führungen zu kreieren, wird gut angenommen. Und honoriert: Jeder



Zeichnung Horst Klinnert

Gästeführer, der sich auf seine spezielle Führung vorbereitet hatte, erhielt am Ende seiner Ausführungen eine künstlersignierte Zeichnung! ■

Teresa Beck-Babajanyan, Schweriner Stadtführer e.V.

Staffellauf in Worpswede



Bildrechte: Carsten Platz

Worpswede feiert in diesem Jahr sein 800-jähriges Jubiläum und die Gästeführer Worpswede-Teufelsmoor luden zu einem ganz besonderen Rundgang ein: Eine Art Staffellauf führte zu Kollegen, die an sechs Stationen verschiedene Persönlichkeiten vorstellten, die

Teil der Ortsgeschichte sind. Ob Auswanderer, Moorkommissar, Künstler oder Lebenskünstler: Alle hinterließen hier ihre Spuren. Die Organisatoren waren über den großen Zuspruch bei eisigen Temperaturen hocherfreut. 33 Teilnehmer aus Worpswede und dem

Umland hatten sich aufgemacht. Nach einer Begrüßung vor der örtlichen Tourist-Information ging es quer durch das Dorf und die Landschaft zu den historischen Figuren und den entsprechenden Sehenswürdigkeiten. Und wie es sich für einen richtigen Staffellauf gehört, gab es auch einen Staffellaufstab, der unterwegs unter den Gästeführern weitergereicht wurde. Was lag da in der Künstlerkolonie näher, als für diesen Zweck einen schönen großen Pinsel, den „Staffelpinsel“, zu nutzen. Zum Abschluss sammelten die Gästeführer Spenden für den noch jungen „Heimatverein Worpswede“, der zurzeit an einem Lesebuch arbeitet und die Jubiläumsfeier Worpswedes am 21. und 22. Juli 2018 vorbereitet. Eine Wiederholung dieser Aktion und eine Aufnahme in unser Programm ist nach der positiven Resonanz der Gäste nicht ausgeschlossen. ■

Katrin Widbalm, Gästeführer Worpswede-Teufelsmoor e.V.

www.gaestefuehrer-worpswede-teufelsmoor.de



Bildrechte: Alfred Wolff

„Ach Du dicker Hund –n Volksuffstand – haben wa schon wieda 48? Sie wolln doch nich alle zum ollen Schadow?“, raunzt Antje Kabnt die vor dem Schlossturm eintreffende Menge an. Die Rolle der geschwätzigen Dienerin der königlich-preußischen Kunstakademie hat sie sich extra für den Gästeführertag auf den Leib geschrieben. Sie plaudert aus dem Leben des Malers Johann Gottfried Schadow, der als Direktor der Kunstakademie im 19. Jahrhundert die Düsseldorfer Malerschule begründete. Ein paar Schritte weiter am Stiftsplatz lässt das helle Sonnenlicht den Gästeführer Jörg Allenstein blinzeln. Als Nachtwächter erzählt er von Joseph Wimmer, der 1815 die brennende Lam-

Rendezvous in Düsseldorf

bertuskirche rettete. Nachdem geklärt ist, wie Düsseldorf mit dem neuen, schiefen Turm ein Wahrzeichen erhielt, trollt er sich, um sich noch einen „Schabau“ vor dem Mittagschläfchen zu genehmigen. Für die Gäste geht's mit Moderatorin Brigitte Salem weiter zur nächsten Station. Am Andreasquartier erwischt das Publikum Ute Pannes gerade noch mit einem „Bütterken“, das ihr mitleidig zur Stärkung aus dem benachbarten Café Ey gereicht wurde. Als Mutter Ey, der Galeristin des Jungen Rheinlands, hat sie ihren Schützlingen nicht nur mit Ausstellmöglichkeiten unter die Arme gegriffen. Sie versorgte ihre Jungens auch mit Broten, dem jungen Otto Dix stopfte die „meistgemalte Frau Deutschlands“ auch mal den fadenscheinigen Hosenboden.

Neben der früheren Hofkirche St. Andreas erwartet Holger Hutterer die Gruppe als Bettelmönch, um über den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm zu erzählen. Anfang des 17. Jahrhunderts behauptete er sich im jülich-klevischen Erbfolgestreit und läutete die Gegenreformation in seiner neuen Residenzstadt ein. Die braune Kutte macht auf einen Gast be-

sonders großen Eindruck. Er erkundigt sich bei dem vermeintlich echten Pater nach dem derzeitigen Franziskanerkonvent. An der Bolker Straße beschließt Mechthild Langohr den Reigen der Düsseldorfer Persönlichkeiten. In ihrer „Paraderolle“ der Betty Heine schüttet sie den Gästen ihr Herz aus und lamentiert über die Sorgen, die der Erstgeborene ihr macht. Statt lateinischer Grammatik fühlt sich Düsseldorfs großer Dichter eher zu verstaubten Büchern und mehr noch zu hübschen Mädchen hingezogen. Trotz klirrender Kälte gibt's am Schluss fröhliche Gesichter – sowohl bei den Gästen als auch den Gästeführern. Die Spenden werden die Stadtführer für ihr Patendenkmal, eine Marmorbank von Peter Behrens, verwenden. Schatzmeisterin Ute Pannes ist auch zufrieden. Bei ihr stand seit der Presseankündigung das Telefon nicht mehr still, sogar aus dem Bett wurde sie geklingelt. „Dann hat sich der Aufwand ja wenigstens gelohnt“. Weil es allen Spaß gemacht hat, ist im September eine Fortsetzung geplant. ■

Antje Kabnt, *Düsseldorfer Stadtführer e.V.*
www.duesseldorfer-sdtadtfuehrer.de

Stadtteilgeschichte und Vereinsgeschichte in Hamburg

Einen schöneren Sonntag hätten die Hamburg Guides im Rahmen des diesjährigen Weltgästeführertages nicht bestellen können: Knackige Temperaturen bei strahlendem Sonnenschein, dazu gesprächige, aufgeschlossene Gäste. Eine Kombination, die Gästeführerinnen und Gästeführer mögen. In Kooperation mit dem Museum für Völkerkunde Hamburg war der kleine Hörsaal Ausgangspunkt aller Führungen. Nach der Anmeldung wurde stündlich munter gestartet. Aufgrund der regen Beteiligung starteten zu jeder Uhrzeit gleich mehrere Gruppen. Auf zwei kurzweiligen Rundgängen „Von Ethnologen, Professoren und Rabbinern – unterwegs im Grindelviertel“ und „Das weiße Hamburg – Pöseldorf ganz anders“ beeindruckten die eifrigen Hamburg Guides des Vereins ihre neugierige Zuhörerschaft. Zahlreiche Gäste – überwiegend Einheimische – folgten ihnen interessiert Schritt für Schritt

durch Stadtteilgeschichte. Die Guides konnten den Gästen auf den Rundgängen ihre Arbeit und ihr Engagement für Hamburg näherbringen. Seitens des Vereins engagierten sich sowohl die qualifizierten Mitglieder als auch die Kolleginnen und Kollegen in Ausbildung. Diese konnten bei den „alten Hasen“ hospitieren oder sogar selbst das erste Mal in die führende Rolle schlüpfen. Besonders die russischsprechenden Guides von Hamburg Guides e.V., die kräftig in den russischen Medien der Hansestadt die Werbetrommel



Bildrechte: Urte Langrock

gerührt hatten, freuten sich über ihren Erfolg. Vor und nach den Führungen hatten alle Gäste die Möglichkeit, das Museum für Völkerkunde Hamburg zu besuchen. Als Dank kam am Ende des Tages eine stattliche Spende für den Arbeitskreis Denkmalschutz der Patriotischen Gesellschaft von 1765 zusammen. Aufgrund des fünfjährigen Bestehens des Vereins wurde der Betrag von Hamburg Guides noch aufgerundet, wofür sich die Patriotische Gesellschaft herzlich bedankte. Überwältigt vom Erfolg des Weltgästeführertages mit ca. 350 Gästen wurde abends auf dem Feuerschiff LV 13 gefeiert, welches kurzerhand für rund 40 von den derzeit 65 Vereinsmitgliedern zum Feerschiff wurde: der passende Ausklang für einen tollen Tag, an dem Vereinsgeschichte geschrieben wurde. ■

Sarab Janning-Picker, *Hamburg Guides e.V.*
www.hamburgguides.de

Jüngere Geschichte in Nürnberg



Bildrechte: Jeanette Kofler

Dieses Jahr entschieden wir uns für Nürnbergs jüngere Geschichte, für das 19. und 20. Jahrhundert. Zu dieser Zeit lebten viele Persönlichkeiten, die die Entwicklung der Stadt wesentlich geprägt haben. Manche wirkten über die Stadtgrenzen hinaus. Offensichtlich eine gute Entscheidung, denn viele

Nürnberger kamen trotz der eisigen Kälte, um von diesen Menschen zu erfahren, deren Namen heute zwar in aller Munde sind, von deren Leben im Detail aber oft wenig bekannt ist. Die Auswahl war groß: Vorgestellt wurden das Findelkind Kaspar Hauser, der Mitbegründer der Siemens-Schuckert-Wer-

ke Sigmund Schuckert und der Architekt, Bauhistoriker und erste Direktor des Germanischen Nationalmuseums August von Essenwein. Ritter Johann Georg vom Schuh, erster Bürgermeister, machte aus der ehemaligen Reichsstadt, die 1806 zu einer bayerischen Provinzstadt degradiert wurde, eine moderne Großstadt mit der heute noch vorhandenen Infrastruktur. In Kostümeinlage trat die allegorische Figur der Nymphe Noris auf, die unsere Stadt versinnbildlicht. Das Leben und Wirken von Joseph Drexel, dem Widerstandskämpfer und späteren Herausgeber der „Nürnberger Nachrichten“, wurde ebenso skizziert wie das seines Gegenparts Julius Streicher, NS-Politiker und Herausgeber der antisemitischen Hetzschrift „Der Stürmer“. Und es wurde an Käthe Strobel, Nürnbergs erste Ehrenbürgerin, sowie an den langjährigen Vorsitzenden der Nürnberger Altstadtfreunde Erich Mulzer erinnert. ■

Barbara Schuster, *Verein der Gästeführer Nürnbergs „Die Stadtführer“ e.V.*
www.nuernberg-tours.de

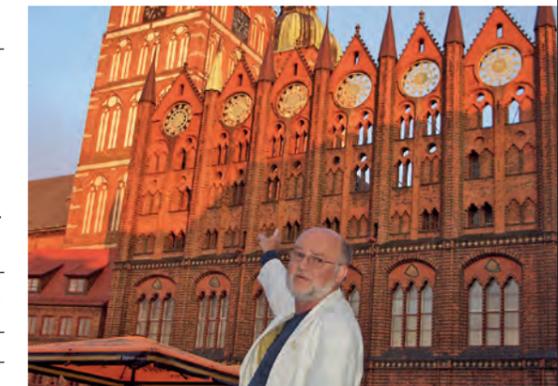
Ehrung in Stralsund

Engagierte Mitglieder des SGV 07 standen trotz eisiger Temperaturen am Gewerkschaftshaus auf dem Alten Markt mit dem Vereinsbanner und Stralsund-Fähnchen bereit. „Ob überhaupt jemand kommt?“, fragten sie sich, doch die Gäste kamen in Scharen: Über 200 Interessierte begaben sich auf die Spuren berühmter Stralsunder Persönlichkeiten. Nach kurzer Ansprache des Vereinsvorsitzenden Hans-Dieter Wahl ging's los. Vom Mittelalter bis in die Neuzeit brachte die Stadt etliche außergewöhnliche Persönlichkeiten hervor. Nur wenige Beispiele seien hier genannt: die Bürgermeisterfamilie Wulflam, der Fischhändler Johann Wiechmann, der Schauspieler Henry Vahl, der Naturforscher Hermann Burmeister, der Chemiker und Apotheker Carl-Wilhelm Scheele oder der Gründer der Spielkartenfabrik Johann Caspar Kern. Die Liste ließe sich endlos weiterführen. Sowohl die Stralsunder als auch die Gäste freuten sich über interessante Geschichte und Geschichten, was auch die hohe Spendenbereitschaft

zeigte. Der SGV 07 wird den Betrag an die Spielkartenfabrik Museumswerkstatt spenden, die sich besonders in der Jugendarbeit engagiert.

Aber auch in der Gegenwart gibt es Menschen, die sich für Ziele einsetzen und dabei Außergewöhnliches leisten. Einer von ihnen ist Roland Zenke. Er war einer der Initiatoren der Vereinsgründung 2007 und bis 2017 erster Vorsitzender. Zehn Jahre also, in denen er umsichtig und engagiert die Geschicke des Vereins leitete. Für diese Arbeit wurde ihm im Dezember 2017 bei einer Festveranstaltung im Rathaus, bei der auch andere ehrenamtlich Tätige ausgezeichnet wurden, vom Bürgerschaftspräsidenten Peter Paul eine Ehrennadel überreicht und sein Name in das Ehrenbuch der Hansestadt Stralsund eingetragen. Eine verdiente Anerkennung, wofür auch der Verein noch einmal herzlich Danke sagt. ■

Birgit Berndt, *Stralsunder Gästeführerverein 07*
www.gaestefuehrer-stralsund.de



Bildrechte: Roland Zenke



Bildrechte: Birgit Berndt

Stifter, Bierbrauer und Weinschenken in Passau

Trotz eisiger Minusgrade konnte der Passauer Stadtführer e.V. als lokaler Ausrichter des Weltgästeführertags wieder einen erfolgreichen Tag bestreiten. Acht Guides präsentierten amüsante und wissenswerte Details zum Leben und Werdegang verschiedener Persönlichkeiten in der Dreiflüssestadt. Über

300 Gäste nahmen an insgesamt 15 Angeboten teil. Die Besucher wandelten mit Roman Weindl auf den Spuren des hl. Severin in der Passauer Innenstadt, lauschten gespannt den Ausführungen von Maria Höllrigl zu Heilika, Gisela und Renata, den berühmten Schwestern Niedernburgs, und tauchten mit

Harri Gohla ein in das Leben von Ignaz Ritter von Rudhart. In die Welt der Stifter, Bierbrauer und Weinschenken entführten Silke Fritz sowie Anneliese Stang, einen Einblick in die musikalische Entwicklung der Barockzeit gab die Führung zu Georg und Gottlieb Muffat. Cornelia Hoos referierte im Rat-

haussaal über Kaiser Leopold I. und seine dritte Frau Eleonore von Pfalz-Neuburg und Babette Leitgeb brachte Herzogin Agnes im Rahmen einer Kostümführung nach Passau. ■

Eva Lang, Passauer Stadtführer e.V.
www.passauer-stadtfuehrer.de



Bildrechte: Sabine Althage, Franz Kreiling/Passauer Stadtführer e.V.



Weltstars, Dichter und Leibköche in Weimar

Der Weltgästeführertag bescherte Weimars Einwohnern und auch Gästen ein vielfältiges Angebot von neun Führungen an drei Tagen. Das Thema des WGFT bot auch die Möglichkeit, Personen zu beleuchten, die sonst eher wenig Aufmerksamkeit bekommen – eben „Menschen, die Geschichte schrieben“. Besonderes Interesse fand die Führung im Quartier der Moderne, die im Thüringer Landesverwaltungsamt und dessen Umfeld stattfand. 50 Weimarer erhielten einen Einblick, der sonst nicht möglich ist, in die Gebäude, deren Bau 1937 begonnen und nach dem 2. Weltkrieg vollendet wurde. Ebenso starkes Interesse bekundeten die Gäste den „Weltstars“ von Weimar und ließen sich trotz der massiven Kälte auf frühere Gäste wie Marlene Dietrich, Franz Kafka, Sigmund Freud u.a. ein. Nach dem Mittagessen nahmen viele Gäste die Möglichkeit wahr, auf den Spuren des Architekten Rudolf Zapfe zu wandeln, der in Weimar ca. 400 Gebäude geschaffen hat. Das Interessante an dieser Führung war u.a. eine Innenbesichtigung der Weimarer Wohnstätte. Die anderen Führungen zählten zwar nicht so viele Teilnehmer, waren dafür aber klein und fein. So wurde das Leben und Wirken des Dichters Louis Fürnberg, des



Bildrechte: Christiane Weber, Lokalredaktion Weimar Thüringer Allgemeine

herzoglichen Leibkochen Francois René le Goullon, des Bauhaus-Meisters Johannes Itten, des Oberbaudirektors der Goethe-Ära Clemens Wenzeslaus Coudray, der Herzöge Johann Friedrich der Großmütige und Carl Alexander beleuchtet. Der Verein kann ein positives Resümee ziehen, denn insgesamt beteiligten sich etwa 240 Gäste an den Führungen, die eigens für diesen Tag vorbereitet und die zudem kostenlos angeboten wurden. Es wurde jedoch um eine Spende zugunsten der Freunde und Förderer des

Stadtmuseums gebeten. Die beachtliche Spendensumme von 555,55 Euro wurde wenige Tage später an den Verein auf deren Jahresversammlung überreicht. Sie ermöglicht, die verantwortungsbewusste Arbeit im Stadtmuseum fortzusetzen, und kommt damit einem großen Personenkreis zugute. ■

Heike Bouillardt
www.weimar-tourist.de/stadtfuehrerverein

Ein Herz für Rheinhessen 10 Jahre Kultur- und Weinbotschafter

Im September 2017 feierten die Kultur- und Weinbotschafter Rheinhessen e.V. ihr 10-jähriges Vereinsjubiläum. Bereits 2002 erkannte das Dienstleistungszentrum ländlicher Raum den Bedarf einer stärkeren touristischen Ausrichtung Rheinhessens. Man stellte fest, dass sich die Menschen in Rheinhessen zu der Zeit kaum mehr mit ihrer Region identifizierten. Es war daher wichtig, das Wir-Gefühl zu stärken und die kulturelle Vielfalt der Region hervorzuheben. Dies sollte durch Ausbildung und das Bereitstellen methodischer Hilfen realisiert werden. So entstand die Idee, rheinhessische Bürger zu Kultur- und Weinbotschaftern auszubilden, die seither ihren Gästen die Region unter dem Motto „Komm, wir zeigen Dir Rheinhessen“ näherbringen. Die ersten Lehrgänge fanden 2005 statt und nur zwei Jahre später wurde der Verein gegründet. Seit elf Jahren gibt es die Veranstaltungsreihen „Mittwochs 18 Uhr in Rheinhessen“ und „Samstags in Rheinhessen“. Seit 2012 wird jährlich die Broschüre „Rheinhessen entdecken“ in einer Auflage von aktuell 30.000 Exemplaren veröffentlicht. Der Verein hat mittlerweile fast 200 Mitglieder und bildet alle zwei Jahre zum Kultur- und Weinbotschafter aus. Darunter finden sich auch zahlreiche Winzerinnen und Winzer, die ihre Weingüter für Veranstaltungen öffnen. Seit dem 1. Mai 2008 sind die Kultur- und Weinbotschafter Rheinhessen e.V. Mitglied im BVGD. Sie repräsentieren heute mit ihren Führungen das Lebens-

gefühl von Rheinhessen. Zum Tag der Deutschen Einheit 2017 in Mainz bekamen sie das besondere Angebot, im Stand des Weinanbaugesbietes die Region zu vertreten, ganz nach dem Motto: „Rheinhessen schmeckt gut!“ ■



l.n.r. Gründungsvorstand und aktuelle Vorsitzende: Heike Dettweiler, Walter Klippel, Barbara Reif, Thomas Huckle, Annette Westphal, Hermann Ley
Bildrechte: Emmy Fries

Cornelia Bärsch-Kämmerer
www.kultur-und-weinbotschafter-rheinhessen.de

Führungen zum Jubiläum 25 Jahre Gästeführer-Team Münster & Münsterland e.V.

Eine ganz besondere Feier zum 25-jährigen Jubiläum organisierte das Gästeführer-Team im Oktober 2017. Und dabei war es so naheliegend, dies zu tun: Die Gästeführer beschenkten ihre langjährigen Kooperationspartner in der Stadt Münster mit einer Führung. Tagtäglich begegnen die Gästeführer den Mitarbeitern der Stadt, sehen und begrüßen die Kustoden im St. Paulus-Dom oder in der St. Lambertikirche am Prinzipalmarkt oder unterhalten sich mit den Wirten in den zahlreichen Kneipen bei einer Bierführung. Leider bleibt dabei kaum Zeit, sich länger zu unterhalten und auszutauschen. Aus diesem Grunde wurde dieser Personenkreis zu Stadtführungen eingeladen. Bei strahlendem Sonnenschein ging es am

Sonntagnachmittag los und die begeisterten Gäste erfuhren noch viel Neues über ihre eigene Stadt. Am Abend traf sich dann das Gästeführer-Team zu einer kleinen Feier im Freilichtmuseum Mühlenhof am Aasee in Münster. In gemütlicher Runde beendete ein Jubiläumssquiz zur Vereinsgeschichte den schönen Tag. Das Gästeführer-Team Münster & Münsterland e.V. wurde 1992 mit etwas mehr als 10 Mitgliedern gegründet und ist mittlerweile auf 45 Mitglieder angewachsen. Besonders in den letzten Jahren fanden wiederholt Schulungen statt. Seit Gründung des BVGD sind wir Mitglied und regelmäßig bei den Jahreshauptversammlungen und auch am Weltgästeführertag dabei. Hoffentlich können sich noch

viele an die Jahreshauptversammlung im Jahre 2012 in Münster erinnern (Berichte im CICERONE 1/2012). ■

Gertrud Sommer, Gästeführerteam Münster & Münsterland e.V.
www.gaestefuehrer-muenster.de

Bildrechte: Marius Jacoby



Gästeführerzertifikat DIN EN: Feier beim Münchner Gästeführer Verein e.V.



(GR) Der MGTV überreichte 10 Kolleginnen und Kollegen nach insgesamt 600 intensiven Ausbildungsstunden das Gästeführerzertifikat DIN EN. Wie schon 50 weitere offizielle Münchner Gästeführer werden sie künftig den Button tragen, um ihre berufliche Qualifikation sichtbar zu machen. Die Schulungen gewährleisten breite fachliche Kompetenz und kontinuierliche Fortbildung.

Sie werden vom MGTV in Kooperation mit München Tourismus durchgeführt, denn: „Immer mehr Kunden fragen danach, ob Guides das Gästeführerzertifikat haben“, so Claudia Weidenkopf von der Münchner Gästeführervermittlung bei der Feier. Qualifizierung lohnt sich also, und die nächste Fortbildungsrunde des MGTV läuft bereits.



Bildrechte: MGTV



Bildrechte: Parlament – Manuela Renjo

Europaparlament in Straßburg

1. Treffen von deutschen und französischen Gästeführern

Wieland lud zur ersten Begegnung mit zertifizierten französischen und deutschen Gästeführern ins Europäische Parlament zu Straßburg. 30 Gästeführer aus Straßburg, Freiburg und Kehl reisten an. Die Einladung hatte drei Gründe. Zunächst war wichtig, sich zu informieren, wie das Parlament funktioniert und welche Aufgabenstellungen dazu gehören. Dabei wurde das neu eingerichtete Parlamentarium erklärt, eine multimediale Ausstellung mit einem 360 Grad Kino als Besucherzentrum, benannt nach Simone Veil. Darüber hinaus sollte es ein Kennenlernen zwischen französischen und deutschen Gästeführern sein. Der dritte Aspekt bestand darin, dass sich Vizepräsident

Rainer Wieland und der Chef der Verwaltung Luis Martinez vorstellen können, eine privilegierte Partnerschaft mit den Gästeführern einzugehen. Das würde bedeuten, dass einige Gästeführer eine Legitimation bekommen, im Parlament Besuchergruppen zu führen. Dieser dritte Schritt ist noch nicht in allen Facetten klar geregelt, sondern muss noch ausgearbeitet und mit Leben erfüllt werden. Schon heute sind die Gästeführer beiderseits des Rheines gespannt, wie die privilegierten Partnerschaften in der Praxis gestaltet werden. ■

Klaus Gras, Vereinigung der Kehler Gästeführer

An der Idee, die deutschen und französischen Gästeführer ins Europaparlament einzuladen, arbeiten Rainer Wieland, Vizepräsident des Europaparlaments, Luis Martinez, Direktor der Verwaltung, und Klaus Gras, Kehler Gästeführer, schon seit knapp drei Jahren. Nun wurde es Wirklichkeit. Rainer

118. Deutscher Wandertag in Lippe-Detmold

Natur und Kultur im Land des Hermann – Teutoburger Wald

Nach 113 Jahren findet erneut ein Deutscher Wandertag im Kreis Lippe statt. Wandertags-Hauptstadt vom 15. bis 20. August 2018 ist Detmold. Die Region richtete im Jahr 1905 bereits den 18. Deutschen Wandertag aus. Im Jahr 2018 haben der Teutoburger Wald-Verband (TWV), die Stadt Detmold und der Kreis Lippe die Organisation unter dem Motto „GEMEINSAM UNTERWEGS“ übernommen. Detmold, im Naturpark Teutoburger Wald gelegen, ist ein lohnendes Wanderziel, denn viele Wanderwege queren die Stadt: der Hermannsweg, der Europawanderweg E1, regionale Wanderwege. Detaillierte Informationen finden Sie auf den Internetseiten der Veranstalter. „GEMEINSAM UNTERWEGS“ möchten auch wir Detmolder Gästeführer mit vielen interessierten Besuchern sein. Detmold als Kulturstadt mit Herz am Teutoburger Wald hat sich weit über die regionalen Grenzen hinaus einen Namen gemacht. Das Landestheater, die Hochschule für Musik mit Weltruf, ein reiches und abwechslungsreiches Kulturleben, das von klassisch bis modern reicht, und viele Sehenswürdigkeiten in der historischen Altstadt

und Ausflugsziele in der Umgebung tragen dazu bei. Mit der Vollendung der „Parklandschaft Friedrichstal“ ist ein weiteres Highlight entstanden. Die Wiege Lippes, die Falkenburg in Detmold-Berlebeck, bietet aufgrund ihrer exponierten Lage auf 369 Metern einen Einblick und Ausblick der Landesgeschichte. Das größte deutsche Freilichtmuseum am Fuße des Teutoburger Waldes zeigt auf mehr als 90 Hektar 500 Jahre westfälische Alltagskultur. Besuche in den aktiven Werkstätten des Fotografen, des Schmiedes oder des Töpfers sind ein besonderes Erlebnis. Von dem neuen Aussichtsturm können Besucher auf das Hermannsdenkmal blicken und im lippischen Landesmuseum Interessantes über den Mythos der Varusschlacht und Arminius (alias Hermann, der Cherusker) erfahren. Ein Team von engagierten Gästeführern bringt mit langjähriger Erfahrung und Leidenschaft Detmold mit seinen Highlights und die Landschaft des Teutoburger Waldes jedem Besucher näher.

Susanne Kersting, GästeführerInnen der Museen und der Stadt Detmold
www.gaestefuehrer-detmold.de



Bildrechte: Susanne Kersting



Bildrechte: Stadt Detmold

Dinslaken: Auszeichnung für Eduard Sachtje

Geschichte muss nicht trocken sein. Dass man historische Fakten auch unterhaltsam vermitteln kann, beweist Eduard Sachtje seit vielen Jahren. Bei seinen Stadtführungen schlüpft er in historische Rollen, lässt so Geschichten aus der Dinslakener Vergangenheit aufleben. Für sein Engagement ist er nun vom Verein für Heimatpflege Land Dinslaken ausgezeichnet worden: In einer Feierstunde auf Haus Wohnung wurde er für seine Verdienste mit dem Dinslakener Pfennig geehrt.

Dabei wurde den rund 50 Gästen schnell klar, dass Sachtje nicht nur Geschichten und Anekdoten wiedergibt. Mit seiner lockeren Art zieht er die Zuhörer in seinen Bann. Und ein Manuskript benötigt er nicht, er legt los und muss sich selbst bremsen.

Mit den Jahren hat er sich ein umfangreiches Wissen über die Dinslakener Geschichte angeeignet. Und gibt sie weiter: als Nachtwächter Heinrich

Denkhaus, als Landrat Julius Heinrich von Buggenhagen oder als Zimmermann Heinrich Schlitzohr. Sein Interesse an Heimatgeschichte weckte eine Fahrt durch den Altkreis Dinslaken, die er 1959 als Schüler der dritten Klasse machte. Danach gehörte der jedes Jahr erscheinende Heimatkalender zu seiner Lektüre. Mit den Jahren eignete er sich so einen Fundus an Geschichte und Geschichten an.

Auf die Geschichte vom Dinslakener Pfennig ging Heinz Wellmann ein, der als Nachtwächter die Laudatio auf den neuen Preisträger hielt. Der Gildenmeister der Deutschen Gilde der Nachtwächter, Türmer und Figuren kennt Sachtje seit einigen Jahren, ist selbst in Dinslaken aufgewachsen und lebt nun in Rees. Er erinnerte daran, dass Dinslaken das Recht hatte Münzen zu prägen. Heute werde der Pfennig „nicht mehr als Zahlungsmittel genutzt, sondern als Auszeichnung, als Anerkennung, als Wertschätzung“.



Bildrechte: Sebastian Konopka/FUNKE Foto Services/FUNKE MEDIEN NRW GmbH

„Sparsam und mit Bedacht wurde er in den letzten 28 Jahren nur neunmal verliehen und die Würdenträger waren allesamt Personen, die sich diese Auszeichnung wahrlich verdient hatten“, betonte Wellmann. Mit Blick auf Sachtje, dem zehnten Preisträger, erwähnte er, dass dieser 2003 zunächst als „gemeiner Stadtführer unterwegs“ gewesen war. Doch schnell habe Sachtje erkannt, dass sich Themenführungen noch besser für die Vermittlung von Wissen eignen. So schuf Sachtje nach und nach seine historischen Rollen. ■

Michael Turek, NRZ 12.01.2018

Kölner Stadtführer e.V. wird Restaurierungspate und rettet historisches Turmbuch

Beim Einsturz des Kölner Stadtarchivs am 3. März 2009, bei dem zwei Menschen starben, wurden viele historische Dokumente, Bücher und Urkunden stark beschädigt. Was vom einstigen Bestand des größten städtischen Archivs nördlich der Alpen geborgen werden konnte, wird im Restaurierungs- und Digitalisierungszentrum in Porz bestmöglich gesichert, aber die Restaurierungsarbeiten verursachen auch immense Kosten. Daher hat der Kölner Stadtführer e.V. (VKS) zur Feier seines 25-jährigen Bestehens eine Partnerschaft übernommen und die Restaurierung einer historischen Handschrift finanziert. Ein stark beschädigtes Turmbuch aus dem frühen 17. Jh. konnte vor dem Verfall gerettet werden. Für Forschungsarbeiten ist es nun wieder nutzbar und auch der Öffentlichkeit zugänglich. Sogenannte Turmbücher entstanden in den Tür-

men der mittelalterlichen Stadtbefestigung Kölns. Sie dokumentieren ein Stück Kölner Kriminalitäts- und Justizgeschichte, denn einige der Stadttürme wurden auch als Gefängnisse genutzt. Sie sind einzigartige Zeitzeugnisse und gewähren sowohl Einblicke in Alltagsleben und Schicksal von Wärtern, Häftlingen und Richtern als auch in Verhörpraktiken, Straftaten und Urteilsfindungen. Oft sind sie auch für Familienforscher eine wichtige Quelle. Ein Stück dieses historischen Kulturguts, das die Zeit vom 12. September 1600 bis zum 03. April 1602 umfasst, konnte nun mit Hilfe des Vereins Kölner Stadtführer restauriert werden. Der Kölner Stadtführer e.V. ist der größte Zusammenschluss von Stadtführern in Köln. Er ist direkter Partner von KölnTourismus, der offiziellen Tourismusorganisation für die Stadt Köln und dem ersten Ansprechpartner für



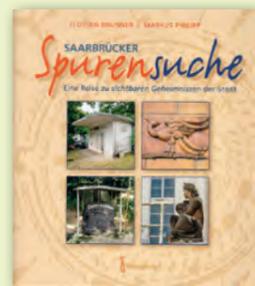
Bildrechte: Kölner Stadtführer e.V.

Besucher aus aller Welt. Ein weiteres Engagement des Kölner Stadtführer e.V. im Rahmen eines Jubiläums wird es im Februar 2019 geben: Dann richtet der VKS die Feierlichkeiten für das 25-jährige Bestehen des übergeordneten Dachverbandes BVGD aus, denn gefeiert wird in Köln! Erwartet werden 300 Gästeführer aus allen Städten und Regionen Deutschlands. ■

Petra Slomka, Kölner Stadtführer e.V.
www.koelner-stadtfuehrer.de

Neuerscheinungen aus der Feder der BVGD-Mitglieder

Die Redaktion des CICERONE erhielt wieder interessante Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt von schreibfreudigen Kolleginnen und Kollegen über Architektur, Kunst und Stadtgeschichte. Wissenschaftlich oder romanhaft, für Spezialisten, Einsteiger oder Kinder: Für alle Lesergruppen ist etwas dabei.



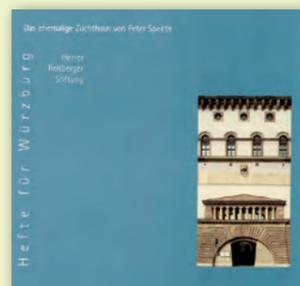
Florian Brunner und Markus Philipp: Saarbrücker Spurensuche Bd. 2: Neue Reisen zu sichtbaren Geheimnissen der Stadt. Geistkirch-Verlag Saarbrücken 2015.

„Im Cicero 2/2016 haben Sie über unser Buch „Saarbrücker Spurensuche“ berichtet. In der Zwischenzeit haben die Spurensucher alles andere als pausiert. Eigene Ideen, aber auch viele Tipps von Lesern und Kollegen haben zu einem weiteren Band geführt, der nun erschienen ist“, schrieb Markus Müller an CICERONE, und deshalb soll die Fortsetzung ebenfalls präsentiert werden. Wieder geht es um Fundstücke im Saarbrücker Stadtbild, deren Hintergrund oder Zweckbestimmung sich nicht auf den ersten Blick erschließen. Die Fundstücke sind Reste und Zeugnisse einer vergangenen Zeit. Dieser zeitliche Begriff ist weit gefasst – so ist das Mittelalter genauso darunter zu verstehen wie die Nachkriegszeit im 20. Jahrhundert. Viele Objekte haben eine kuriose Geschichte oder verblüffen durch ihren Standort. Wie sich immer wieder zeigt, sind sie es wert, näher hinzusehen und nachzufragen, weil sie sich nicht immer von selbst erklären. Alteingesessene und Zugezogene werden staunen, welche interessanten Details es in Saarbrücken zu entdecken gibt. Der Leser merkt schnell: Markus Philipp kann hier mit seiner langjährigen Erfahrung als Stadtführer punkten.



Frank Dengler: Gruß aus Bochum. Stadtansichten und Stadtgeschichte. Klartext Verlag Essen 2017.

Faszinierende Einblicke und Vergleiche zwischen Vergangenheit und Gegenwart, die insbesondere Bochumer, aber auch Besucher und stadthistorisch interessierte Leser ansprechen, garantieren die Lektüre und der reiche Bilderschatz in Frank Denglers neuem Werk. Postkarten werden seit jeher zu vielen Anlässen verschickt: Grüße aus der Heimat, Grüße aus dem Urlaub, Grüße zu Festtagen. Oft wurden bei diesen Gelegenheiten Postkarten mit Stadtansichten verschickt. Bilder, die heute einen Eindruck vermitteln, wie Sehenswürdigkeiten und das Leben in der Stadt damals aussahen. Frank Dengler hat sich aufgemacht und in mühevoller Kleinarbeit Bochumer Postkartenschätze zusammengetragen, die uns in alte Zeiten versetzen. Demgegenüber stellt er aktuelle Aufnahmen, die uns den Vergleich zwischen gestern und heute ermöglichen. Zu jedem Motiv erfährt der Leser spannende Hintergründe der Bochumer Stadtgeschichte.



Antje Hansen und Suse Schmuck: Das ehemalige Zuchthaus von Peter Speeth. Hefte für Würzburg, Heft 6, Hg. Heiner Reitberger Stiftung, Würzburg 2017.

Die Würzburger Kunsthistorikerin und Gästeführerin Antje Hansen präsentiert zusammen mit Suse Schmuck eine aktuelle Publikation über das ehemalige Würzburger Zuchthaus des Revolutionsarchitekten Peter Speeth (1772-1831). Dieser überregional bedeutende Architekt einer strengen nachbarocken Architekturrichtung wirkte über viele Jahre in Würzburg. Das Zuchthaus – sein berühmtestes Bauwerk und zugleich ein Hauptwerk der sogenannten „Revolutionsarchitektur“ – firmiert auch unter dem Namen „Ägyptischer Bau“, was bereits die Exotik des Baustils andeutet. Mit ihren analysierenden Beschreibungen der Fassade tragen die Autorinnen zum Verständnis dieser „sprechenden Architektur“ bei, die symbolisch verstanden werden soll. Auch die Grundrisse sind zum ersten Mal publiziert, außerdem wird die Bedeutung des Baus für Würzburg erläutert und Hinweise auf andere Speeth-Bauten in Würzburg gegeben. Mit dieser in der Reihe „Hefte für Würzburg“ erschienenen Broschüre bleibt die herausgebende Heiner Reitberger Stiftung ihrer Zielsetzung treu, wenig oder nur oberflächlich bekannte Würzburger Bauten einem interessierten Publikum nahezubringen. Das Heft ist über die Heiner Reitberger Stiftung oder die Würzburger Buchhandlungen erhältlich.



Anne Funck: Die Blauen Reiter. Wild, frei, gegen den Wind. Klinkhardt & Biermann München 2017.

Anne Funck ist als freie Lektorin, Museumspädagogin und Münchner Gästeführerin tätig. Und sie verfasste für den Klinkhardt & Biermann Verlag die erfolgreichen Kinderkunstabücher, die durchaus auch für Erwachsene Leser und Kunstkenner eine genussvolle Lektüre darstellen. Nun erschienen „Die Blauen Reiter“, und die Presse ist zu Recht begeistert: „Die Autorin Anne Funck erzählt von den „Blauen Reitern“, als säße sie selbst unter ihnen“, schrieb der Münchner Merkur. Wassily Kandinsky mag die Farbe Blau, Franz Marc liebt Pferde und August Macke greift zur Gießkanne, um ein Pflänzchen gedeihen zu lassen, das einen Namen trägt: Es ist die neue Kunst der Blauen Reiter, die aus dem Gefühl entsteht, in leuchtenden Farben, wild, frei und revolutionär. Reich bebildert und lebhaft versteht es Anna Funck, die Künstler der Moderne ganz gegenwärtig zu machen.



Renata A. Thiele: Kornelimünster. Geschichten um eine Abtei. Ammanus GBR Aachen 2016.

„Neben drei Aachen-Krimis habe ich ein kleines Buch über Kornelimünster (heute ein Vorort von Aachen, Richtung Eifel) geschrieben. Es sind fiktive Erzählungen, eingebettet in die wahre Geschichte des Ortes.“ Renata A. Thiele liebt ihre Wahlheimat Aachen, wo sie als Gästeführerin unterwegs ist. Und sie erklärt ihre Faszination für Orts-Geschichten: „Es ist so spannend zu sehen, wie die vielen facettenreichen Episoden der Vergangenheit die Gegenwart formen.“ Diesen Ansatz setzt Thiele bestens um. Sie lädt den Leser ein, „aus dem bunten Potpourri einzelne Augenblicke und historische Momente herauszuschälen“ und einen „gemächlichen“ Spaziergang zu unternehmen. So verwebt sie ereignisreiche und lange Geschichte mit der Wahrung religiöser Traditionen in einprägsamen Schilderungen. Lesenswert für alle Besucher, für Archäologen ebenso wie für Naturschützer!



Andreas Müller: Kirchenbau als Symbol. Zur Grundlegung der Religions- und Liturgiedidaktik des christlichen Kirchenraums. Theologische Reihe, Bd. 105. EOS Verlag St. Ottilien 2017

Andreas Müller (Bonn) hat Philosophie, Theologie und Germanistik studiert und war anschließend Gymnasiallehrer in Wuppertal, Mettmann und Königswinter. Nach einem späteren Fortbildungsstudium in St. Augustin legte er eine theologische Dissertation von außergewöhnlichem Format vor. Denn, so betont der Verfasser: „Für die grundlegende Fortbildung motivierter Gästeführer im Bereich spiritueller Kirchenführung erscheint mir das Werk sehr geeignet... In erster Linie geht es in dem Buch darum, „den christlichen Kirchenraum auf seine Symbolik zu befragen“ (S. 19), und um die Kompetenzen, einen Kirchenraum bewusster wahrnehmen, angemessen symbolisieren und mit ihm religiös verantwortungsvoll umgehen zu können.“

Partnermuseen stellen sich vor

Mit der BVGD Kultur-Karte (in Verbindung mit dem BVGD-Qualifizierungsausweis) haben die BVGD-Mitglieder in mehr als 400 Museen und Baudenkmalen freien oder ermäßigten Eintritt. Auch Kultureinrichtungen in anderen europäischen Staaten sowie in Übersee erkennen immer häufiger den BVGD-Ausweis an. Die vollständige Liste aller Partnermuseen des BVGD finden Sie unter www.bvgd.org. Die örtlichen Vereine werden weiterhin gebeten, Kontakt mit den Verantwortlichen der Museen in ihrer Stadt oder Region aufzunehmen und sie auf diese Möglichkeit anzusprechen. Der BVGD-Vorstand unterstützt die Aktion bei Bedarf durch ein gesondertes Anschreiben. Außerdem besteht die Möglichkeit, das Museum im CICERONE vorzustellen.



Bildrechte: Förderverein Baierweinsteinmuseum Bach an der Donau e.V.

Der Baierwein hat eine lange Tradition
Besuchen Sie das Baierweinsteinmuseum Bach a. Donau im kleinsten Weinanbaugebiet Deutschlands

Üppig gedeiht der „Baierwein“ heute nicht mehr, seine Blütezeit erlebte er im Mittelalter. Das Zentrum lag im Raum Regensburg, im Donaubogen von Kelheim bis Straubing erstreckte sich eine geschlossene Weinlandschaft. Über Jahrhunderte trug der in Altbayern gewachsene Baierwein seinen Namen, weinrechtlich heißt er heute „Regensburger Landwein“. Einen besonders guten Ruf genoss der „Baierwein“ früher nicht. Böse Zungen

sprachen von „Essigwein“ oder „Sauerampferwein“. Der Niedergang des Baierweins im Laufe der Jahrhunderte hatte vielfältige Gründe. Dank einiger engagierter Winzer aus Bach und Krukenberg überlebte der „echte Naturbursche“ auf kleinster Fläche und gewinnt heute zunehmend mehr Freunde. In der Gemeinde Bach, dem Herzen der Baierweinregion, ist ein kleines Spezialmuseum in einem Biethaus aus dem 14. Jahrhundert eingerichtet. An den Hängen des Museums sind nicht nur die wichtigsten Rot- und Weißweinsorten der Region vorzufinden, detaillierte Informationstafeln und Flyer präsentieren ausführ-

liche Informationen über das kleinste Weinanbaugebiet Deutschlands. Dazu gewährt das einzig erhaltene Biethaus, das zugleich eine original funktionsfähige Baupresse aus dem Jahr 1615 beherbergt, einen imposanten Blick in die kulturelle Vergangenheit. Als beliebtes Ausflugsziel kann die jahrhundertealte Winzertradition auch bequem mit dem Rad entlang des Donauradweges erkundet werden. Ebenso mit öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Schiff von Regensburg aus bietet das Kleinod im östlichen Landkreis einen idealen Tagesausflug. Zumal es sich kulinarisch in die herzlichen Weinstuben gemütlich einkehren und dort den Regensburger Landwein gepflegt genießen lässt. Der „Baierwein“ gilt heute übrigens als gefragte und beliebte Spezialität der Region und wird als echter Geheimtipp gehandelt.

Das Baierweinsteinmuseum kann nach Anmeldung besucht werden. Gruppenführungen, auch mit Weinverkostung, werden von Mai bis September angeboten. Zudem ist das Museum sonntags von 13 bis 16 Uhr geöffnet. Falls Sie besonderes Interesse am Schnitt und der Erziehung von Rebstöcken haben, dann geben Sie dies bei Ihrer Buchung bitte an. www.baierwein-museum.de

Termine

- **DTV Städte- und Kulturforum in Bayreuth:** 13.06. – 14.06.2018
www.deutschertourismusverband.de
 - **RDA-Workshop in Köln:** 03.07. – 04.07.2018
 - **Münster, Grand Ile und EU-Parlament – Seminare im elsässischen Straßburg:** 05.07. – 06.07.2018, 12.07. – 13.07.2018, 16.07. – 17.07.2018
 - **Redaktionsschluss CICERONE 2/2018:** 01.10.2018.
reichlmayr@bvgd.org
 - **1. Baden-Württembergischer Gästeführerforum in Heidelberg:** 26.10. – 27.10.2018
 - **FEG-Generalversammlung (AGM) in Heraklion (Kreta):** 20.11. – 25.11.2018
www.feg-meeting.com
 - **17. Bayerischer Gästeführertag in Augsburg:** 18.01. – 19.01.2019
www.mgv-muenchen.de
 - **WGFT unter dem Motto: „BAUeinHAUS“:** 21.02.2019
www.bvgd.org
 - **4. Deutscher Gästeführertag und Jahreshauptversammlung des BVGD in Köln:** 15.02. – 16.02.2019
www.bvgd.org
 - **ITB in Berlin:** 05.03. – 10.03.2019
www.itb-berlin.de
 - **14. Mitteldeutsches Gästeführertreffen in Naumburg:** 25.03.2019
- Alle Verbands- und Branchentermine stets aktuell unter www.bvgd.org, einschließlich aller DIN-EN-Kompaktseminare.



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

Fernstudium Historische Stadt



Seminar über Stadtjubiläen in Lübeck und Rostock

Vom 23. bis 25. November 2018 findet in Lübeck und Rostock ein Seminar über Stadtjubiläen statt. Es ist offen für alle Interessierte. Stadtjubiläen werden heutzutage teilweise durch das Stadtmarketing geprägt. Die Stadt, die sich feiert, hat jedoch auch beim Thema Stadtjubiläum andere Zeiten erlebt. Es ist überaus interessant, wie sich diese Dinge in 25, 50 oder in 100 Jahren geändert haben. Lübeck 875 Jahre, Rostock 800 Jahre, das sind zwei Beispiele groß angelegter städtischer Feiern aus einer ganzen Reihe des Jahres 2018. In einer Kombination von Standort- und Perspektivenwechsel zeigen wir, wie sie umgesetzt wurden, und stellen frühere Jubiläen dieser beiden Städte gegenüber. Referenten sind der Lübecker Kulturwissenschaftler Dr. Manfred Eickhölder, der Leiter des Kulturhistorischen Museums Rostock, Dr. Steffen Stuth, und der Rostocker Historiker Prof. Dr. Marc von der Höh. Neben den Vorträgen bietet das Seminar Besichtigungen in den kulturhistorischen Museen sowie Stadtführungen durch die beiden Kulturwissenschaftler. Bei der Bewältigung der besonderen Mobilitätsanforderungen, die das Seminar stellt, werden Hinweise und Hilfen gegeben.

www.fernstudium-historische-stadt.de | Facebook: Fernstudium „Historische Stadt“

Universität zu Lübeck, Fernstudium „Historische Stadt“,
Schüsselbuden 30-32 (Posthof), 23552 Lübeck
Tel.: 0451 70984510 – Mobil: 01577 7823024
bossow@fernstudium-historische-stadt.de

Das Weiterbildende Fernstudium ist dem Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck zugeordnet (ZKFL, Königstraße 42, 23552 Lübeck).

*Jetzt Touren
kostenfrei einstellen
und überregional
vermarkten!*

INFO & KONTAKT:
hallo@die-wandertour.de

**DIE PLATTFORM
FÜR GEFÜHRTE
WANDERTOUREN.**

www.die-wandertour.de



Stellenausschreibung

Wir glauben, auch die Liebe zu einer Stadt geht durch den Magen. eat-the-world bietet seit 2008 einmalige kulinarisch-kulturelle Stadtführungen in über 35 Städten an. Mit unseren Touren verfolgen wir das Ziel, kleine und individuelle kulinarische Betriebe zu unterstützen.



Kulinarische Stadtführer (m/w)

Sie lieben Ihre Stadt, interessieren sich für kulinarische Besonderheiten sowie für Geschichte, Kultur und Architektur?

Was wir bieten:

- Vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten
- Eine beständige Auftragsvergabe
- Eine verantwortungsvolle Tätigkeit mit flexiblen Arbeitszeiten

Was wir erwarten:

- Interesse an einer langfristigen Zusammenarbeit
- Bereitschaft, die Touren idealerweise in Englisch zu führen
- Engagement, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit
- Dienstleistungsbereitschaft und Flexibilität

Dies ist ein Angebot auf selbständiger Basis.

Bei Interesse an dieser abwechslungsreichen und interessanten Tätigkeit benutzen Sie bitte das Bewerbungsformular auf:

www.eat-the-world.com/jobs

eat-the-world GmbH
Am Sudhaus 2
12053 Berlin
030-2062-2999-0